Grundschule Nord Schulstraße 21 33818 Leopoldshöhe



Schulprogramm

Überarbeitet im Schuljahr 2019/20 [Stand: 02.03.2023]

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung	4
2. Beschreibung der Grundschule Nord	5
3. Leitbild	5
4. Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit	9
4.1 Fortbildungskonzept	10
4.2 Teilzeitkonzept	12
4.3 Hausaufgabenkonzept	13
4.4 Vertretungskonzept	16
4.5 Buddykonzept	18
4.6 Beratungskonzept	19
4.7 Konzept zum Umgang mit Beschwerden	22
4.8 Gender Mainstream – Konzept der Grundschule Nord	23
4.9 Konzept zur Umwelterziehung	24
4.10 Konzept zur schulischen Verkehrserziehung und	
Mobilitätsbildung	25
4.11 Medienkonzept	26
4.12 Kindesschutzkonzept	28
4.13 Evaluation	34
5. Vereinbarungen	34
5.1 Methoden- und Maßnahmencurriculum/ Lernkompetenzen	
der Grundschule Nord	34
5.2 Grundvereinbarungen hinsichtlich des Lehr- und Lernmaterials	36
5.3 Unsere Schulregeln	38
5.4 Unser Ampelsystem	40
5.5 Vereinbarungen bei Regelverstößen	40
5.6 Regenpause	42
6. Individuelle Förder- und Fordermaßnahmen	45
6.1 Grundlagen des Forderns und Förderns	45
6.2 Sprachförderkonzept	50
6.3 Förderung von lese-rechtschreibschwachen Schülerinnen und	
Schülern	53
6.4 FörSchL - Förderung rechenschwacher Kinder im Kreis Lippe	53

6.5 Motto der Woche	54
7. Ausprägung eines umfassenden Gesundheitsbewusstseins	54
7.1 Bewegte Schule	55
7.2 Das Fit4Future- Programm	55
7.3 Gesunde Räume	56
7.4 Gesunde Ernährung	56
7.5 Der gesunde Körper	57
7.6 Soziale und emotionale Gesundheit	57
7.7 Gewaltprävention	58
7.8 Gesundheitsförderung	59
8. Betreuungsmöglichkeiten an der Grundschule Nord	59
8.1 Offene Ganztagsgrundschule/ Randstundenbetreuung	59
8.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit der Schülerbetreuung	60
8.3 Ziele der Arbeit	62
9. Kooperation in der Schule und mit außerschulischen	
Kooperationspartnern	63
9.1 Innerkollegiale Kooperation	63
9.2 Integration neuer Kolleginnen und Kollegen	64
9.3 Kooperationspartner der Grundschule Nord	64
10. Übergänge gestalten	66
10.1 Schuleintritt	66
10.2 Übergang zur weiterführenden Schule	66
11. Besondere Projekte, Feste und Veranstaltungen	67
12. Planung der internen Evaluation	70
13. Zukunftspläne	72
13.1 Evaluation Zufriedenheit von Schülerinnen und Schülern und Eltern	72
13.2 Schulhofgestaltung	73
13.3 Digitalisierung	73
13.4 Stärkung der Sozialkompetenz	74
13.5 Raumkonzept	74
13.6 Schulplaner	74

1. Einleitung



Grundschule Nord in Leopoldshöhe

Schulleiterin: Cornelia Schmidt

Konrektorin: Antje Happich- Pfeiffer

Kontaktdaten: Schulstr. 21

33818 Leopoldshöhe Tel.: 05208 / 991 350

E-Mail: GS.Nord@leopoldshoehe.de

Weitere Informationen: www.grundschule-leopoldshoehe.de

2. Beschreibung der Grundschule Nord Leopoldshöhe

Die Grundschule Nord der Gemeinde Leopoldshöhe liegt im nördlichen Gemeindegebiet. Ihr Einzugsbereich deckt die ehemaligen selbstständigen Gemeinden Leopoldshöhe, Schuckenbaum, Nienhagen, Bexterhagen und Krentrup ab.

Die Schule wird zurzeit von ca. 360 Schülerinnen und Schülern besucht.

Das Schuleinzugsgebiet ist einerseits durch eine ländliche Struktur gekennzeichnet, andererseits gibt es seit vielen Jahren einen starken Zuzug insbesondere von Familien aus dem nahen Bielefeld. Beide Gesichtspunkte kennzeichnen die Schülerpopulation auch in sozialer Hinsicht.

Seit dem 1. August 2005 ist die Grundschule Nord eine Offene Ganztagsschule im Primarbereich mit den Angeboten "Schule von 8 bis 1" und "Ganztagsbetreuung". Träger der Offenen Ganztagsschule ist die Volkshochschule Lippe – West.

Das Raumprogramm der Grundschule Nord besteht aus:

16 Klassenräumen, 4 Gruppenräumen (davon eine Schulbibliothek, ein Beratungsraum), einer Turnhalle (ca. 15 x 20 m), einem Lehrschwimmbad, einem Fachraum für Musik und einem Multifunktionsfachraum für den Englischunterricht.

Die Räume der Grundschule werden auch bei Veranstaltungen der Offenen Ganztagsschule genutzt und umgekehrt.

Im Außenbereich steht der Schule ein Sportplatz mit Sprunggruben und einer Laufbahn zur Verfügung. Eine weitere Außenspielfläche und ein kleiner Schulgarten gehören zum offenen Ganztagsbereich und können im Schulvormittag zugänglich gemacht werden. Außerdem werden eine Zweifachturnhalle und eine Aula gemeinsam mit der benachbarten Gesamtschule genutzt.

Einmal wöchentlich wird ein Hallenbad von den vierten Klassen besucht.

3. Leitbild

Die Grundschule Nord ist ein Lebens- und Erfahrungsraum, der jeden Mensch willkommen heißt, unabhängig von der Nationalität, der Herkunftssprache, der Religion, der Kultur, der Begabung, einer Beeinträchtigung oder dem Geschlecht.

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich alle Menschen sicher, wertgeschätzt und eingebunden fühlen. Wir versuchen, die Arbeitsbedingungen und die Gesundheit aller zu stärken, indem alle zu einem respektvollen Umgang miteinander, zu mehr Toleranz und Achtsamkeit angehalten werden. Das Zugehörigkeitsgefühl und die Verbundenheit mit der Schule sind dabei äußerst wichtig.

Wir verstehen unsere Erziehung ganzheitlich und wollen das Lernen mit allen Sinnen fördern. Soziales Lernen und die Förderung des demokratischen Miteinanders sind für uns selbstverständlich.

Pädagogische Ziele:

Aufgabe und Ziel unserer Erziehungsarbeit und unseres Unterrichts sind die optimale Förderung der individuellen Fähigkeiten eines jeden Schulkindes. Die Förderung des selbstgesteuerten Lernens soll im Sinne der ermutigenden Erziehung dazu führen, dass jedes Kind lernt, seinen eigenen Weg im Lernprozess zu beschreiten. Mit sozial-kooperativen Arbeitsformen, offenen Unterrichtsmethoden und Lernarrangements sowie differenzierten Aufgabenstellungen unterstützen wir den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Mit Themen zum Umgang mit Gefühlen, zu Mobbing, zum Stresserleben und zur Erhaltung der Gesundheit kann das Wohlbefinden gestärkt und die Kompetenzen erweitert werden.

Die Übernahme von Verantwortung (BuddY-Projekt, Faustlos-Projekt, Klassenrat, Schülerparlament) trägt zum selbstverantwortlichen und sozialen Lernen bei. Die Schülerinnen und Schüler sollen in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden und lernen, verantwortungsvoll zu handeln. Diesem Zweck dient die Vermittlung von Werten, wie z.B. Verantwortungsbewusstsein für sich und andere Menschen, Hilfsbereitschaft, der jeweiligen Situation angemessenes Handeln, Kritik- und Konfliktfähigkeit, Ehrlichkeit, Engagement für eine gute Sache, das Beziehen einer klaren Position etc. Wichtig ist uns, dass jedes Kind so angenommen wird, wie es ist. Schule soll ein sicherer Ort des Lernens und Wohlfühlens sein. Deutliche Strukturen und Regeln unterstützen dieses Ziel. Damit verbunden sind klar definierte Pflichten, Aufgaben, aber auch Rechte der Lernenden sowie der Lehrenden, die die Rahmenbedingungen des Zusammenlebens bilden. Die allen bekannten Schulregeln sorgen für die nötige Transparenz.

Das gemeinsame Lernen wird geprägt durch viele unterschiedliche Aktionen im Schulleben (Feiern und Feste, Projekte, ökumenische Gottesdienste, Klassenausflüge und –fahrten). Dabei freuen wir uns über die Unterstützung durch Eltern, den Förderverein, der OGS und viele außerschulische Partner.

Ziel ist es durch ein gesundheitsförderndes Schulleben die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern.

Wir sind bewegungsorientiert:

- Reflexion von Bewegungsgewohnheiten,
- bewegte Pause (Pausenspielzeug, etc.),
- Bewegungsangebote durch AGs (z.B. Trampolin, Ballspiele),
- "Fit4future",
- durchgängiger Schwimmunterricht,
- regelmäßige Bewegungspausen im Unterricht,
- Spiel- und Sportfest,
- Teilnahme an Schulwettbewerben und -wettkämpfen

Wir sind umweltbewusst:

- Themen zum Umwelt- und Klimaschutz,
- Energieprojekt,
- durchgängige Mülltrennung,
- Leaderprojekt zu Fuß zur Schule,
- "Social Work"- AG.

Wir sind gesundheitsbewusst:

- Bewegungsangebote,
- gesunde Ernährung,
- Klassenfrühstück,
- Verzicht auf "süße Getränke",
- Zahngesundheit,
- Projekt: "Mein Körper gehört mir",
- Projekt: "Wir sind leise Schule" Lärmvermeidung,
- Einsatz von Lärmschutzkopfhörern und ergonomischen Sitzkissen.

Wir sind kreativ:

- Konzertbesuche im dritten und vierten Schuljahr,
- Theaterbesuche,
- Theater-AG,
- Liederprojekt,
- Chor,
- Streicher-AG,
- klassenübergreifende Kunst- und Tanzprojekte (teilweise auch mit Ausstellungen und öffentlichen Aufführungen),
- Kunst- AG.

Wir sind sozial:

- BuddY-Projekt,
- Faustlos-Projekt,
- "Social Work"- AG,
- "Mein Körper gehört mir",
- Pausenspielgeräte,
- Klassenrat / Schülerparlament,
- Motto der Woche.

Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern sollen zu einem umweltund gesundheitsbewussten Verhalten angeleitet werden. Das schließt die Vermittlung der Aspekte einer gesundheitsbewussten Ernährung genauso ein, wie die Reflexion der Bewegungsgewohnheiten und der Einsicht, bewusst mit den vorhandenen
Ressourcen umzugehen (Müllvermeidung, Wasserverbrauch, u.Ä.). Eine fächerübergreifende Behandlung dieser Themen (Beispiele: gesunde Ernährung, bewegungsfreudige Pausen, Themen zum Umwelt- und Klimaschutz, Bewegungsangebote
durch AGs) ist sowohl in den Arbeitsplänen verankert als auch mit den Inhalten der
OGS vernetzt.

Zahlreiche pädagogische Schwerpunkte, Aktivitäten und Kooperationspartner, zusätzlich zu den allgemeinen Unterrichtsinhalten, prägen das Profil der Grundschule Nord.

Pädagogische Schwerpunkte:

- bewegungsfreudige und gesundheitsbewusste Inhalte,
- Leseförderung (Schulbücherei, Antolin, Autorenlesung, Lesewettbewerb),
- musikalische und kreative Angebote (Schulchor, Streicher-AG, Kunst-AG, Theater-AG).

Sonstige Förderung:

- Mathematik: FÖRSCHL (zusätzliche Förderung rechenschwacher Kinder)
- Deutsch: Lese- Rechtschreib- F\u00f6rderung

Schule gemeinsam erleben:

- Bundesjugendspiele / Spiel und Sportfest,
- Radfahrprüfung,
- Theaterbesuche,
- Konzertbesuche,
- Museumsbesuche,
- Wandertage,
- Klassenfahrt,
- Schulfest.
- Feiern im Jahresverlauf,
- Schulgottesdienste,
- Beteiligung an Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft,
- Brandschutzerziehung,
- Arbeitsgemeinschaften
- Projekte.

Partner

- Förderverein der Grundschule Nord,
- VHS als Träger der OGS,
- Kindertagesstätten und Familienservice- Büro,
- Kirchen,
- Feuerwehr,
- Polizei,
- Bibliothek,
- Heimathof,
- Sportvereine,
- Gemeindesportverband,
- Theaterpädagogische Werkstatt OS,
- Musikverein,
- Arbeitskreis Zahngesundheit.

4. Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit/ Konzepte

Was eine Schule leistet und wie sie sich entwickelt, hängt maßgeblich von den Akteuren in der Schule ab: Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

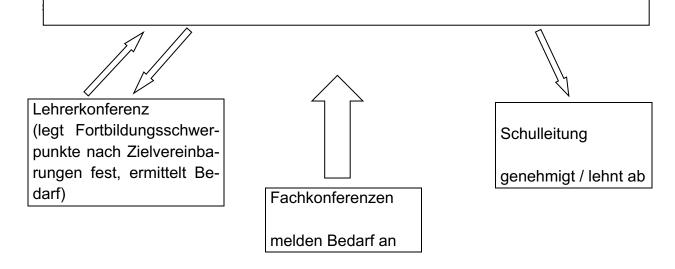
Deshalb ist es wichtig, für die Lehr- und Erziehungskräfte einen Rahmen zu schaffen, in dem sie sich selbst verwirklichen, ihre Kompetenzen einbringen und erweitern, im Team arbeiten können und dass trotzdem ausreichend Zeit bleibt für Vorbereitung, Entspannung und Erholung.

Unsere Schwerpunkte für die Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit sehen wir in der Weiterentwicklung von:

- 4.1 Fortbildungskonzept
- 4.2 Teilzeitkonzept
- 4.3 Hausaufgabenkonzept
- 4.4 Vertretungskonzept
- 4.5 BuddY-Konzept
- 4.6 Beratungskonzept
- 4.7 Konzept zum Umgang mit Beschwerden
- 4.8 Gender Mainstreaming-Konzept
- 4.9 Konzept zur Umwelterziehung
- 4.10 Konzept zur schulischen Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung
- 4.11 Medienkonzept
- 4.12 Kindesschutzkonzept
- 4.13 Evaluation

4.1 Fortbildungskonzept

Das Fortbildungskonzept der Grundschule Nord Leopoldshöhe



Fortbildungen der Lehrkräfte sind sowohl für die Schulentwicklung als auch für die Qualitätsentwicklung und -sicherung von großer Bedeutung.

Sich ändernde gesellschaftliche Anforderungen, neue Erkenntnisse über erfolgreiches Lernen und Lehren, sich wandelnde Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen oder neue technologische Herausforderungen verlangen von Lehrerinnen und Lehrern, ihr Wissen und Können den sich ändernden Erfordernissen schulischer Arbeit kontinuierlich anzupassen. Lebenslanges Lernen ist gerade für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern besonders wichtig. Zur dauerhaften Stärkung der Leistungsfähigkeit von Schulen kommt der Fortbildung eine besondere Rolle zu. Sie unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz und fördert die Weiterentwicklung des Unterrichts und der Arbeit der Schule.

Die Grundschule Nord ist sich der besonderen Bedeutung von Fortbildung bewusst und hat zur kontinuierlichen Fortbildungsplanung das folgende Fortbildungskonzept erarbeitet. Auch die regelmäßige individuelle Teilnahme der Lehrkräfte an Fortbildungen ist für das Kollegium selbstverständlich.

4.1.1 Übersicht der Planungsschritte

Unsere Fortbildungsplanung steht in direktem Zusammenhang mit den im Schulprogramm formulierten Zielsetzungen.

Sie ist eine gemeinsame Aufgabe aller Mitglieder des Kollegiums. Die Entscheidung über durchzuführende Fortbildungen trifft die Schulleitung in Kooperation mit der Fortbildungskoordinatorin oder dem Fortbildungskoordinator und dem Kollegium.

Bei der Fortbildungsplanung werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- 1. Klärung des Fortbildungsbedarfs
- einzelner Lehrkräfte,
- des Gesamtkollegiums (entsprechend der Zielsetzungen im Schulprogramm),
- fachlicher Fortbildungsbedarf,
- überfachlicher Fortbildungsbedarf.
- 2. Zusammenstellung aller Fortbildungswünsche in einer Übersicht.
- 3. Information des Kollegiums über das Spektrum der Fortbildungswünsche z.B. in Form eines Info-Blattes.
- 4. In der Lehrerkonferenz Vereinbarungen treffen über Prioritäten der Fortbildungsbedarfe.
- 5. Sichtung der Fortbildungsangebote zur vereinbarten Thematik durch die Fortbildungskoordinatorin oder dem Fortbildungskoordinator.
- 6. Konkrete Planung der Fortbildungsveranstaltung:
- zeitliche, finanzielle und inhaltliche Absprachen mit den Moderatoren/Moderatorinnen treffen.
- Organisation und Ablauf des Fortbildungstages planen,
- schulorganisatorische Maßnahmen für den Fortbildungstag berücksichtigen (z.B. Elternbrief schreiben, Kontakt mit der OGS aufnehmen).
- 7. Durchführung der Fortbildungsveranstaltung mit abschließendem kurzem Feedback (erster Gedankenaustausch).
- 8. Umsetzung der Fortbildungsinhalte in die Praxis.
- 9. Evaluation der erprobten Fortbildungsinhalte durch
- einen Fragebogen,
- Gespräche in der Lehrerkonferenz, in Jahrgangsteams, in Fachkonferenzen.
- 10. Information der Schulkonferenz über durchgeführte Fortbildungen und deren Erfolg.
- 11. Fortsetzung der Fortbildungsplanung.

4.2 Teilzeitkonzept

Auf der Grundlage des Landesbeamtengesetzes (§ 69 LBG NRW) und der Allgemeinen Dienstordnung (§ 17 ADO) soll der Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte an unserer Schule angemessen geregelt werden.

Ziele des Konzeptes:

Berücksichtigung der Interessen teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte:

- 1. Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- 2. Angemessener Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte
- 3. Transparenz bezüglich der geltenden Teilzeitregelungen sowie der Möglichkeiten und Grenzen

Aufteilung Stundenzahl

- 14- 16: halbe Stelle,
- 16-21: 2/3 Stelle,
- 22-26: 3/4 Stelle.
- 27 -28: volle Stelle.

1. Stundenplangestaltung

- Berücksichtigung von Wünschen teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte,
- Vermeidung einer überproportionalen Belastung durch Springstunden,
- Einrichtung eines unterrichtsfreien Tages für Lehrkräfte mit halber Stundenzahl (nach Möglichkeit),
- der unterrichtsfreie Tag liegt nicht auf dem abgestimmten, festen Konferenztag.

2. Aufsichten

- Die Aufsichtszeiten werden proportional zur Arbeitszeitermäßigung errechnet.
- 3. Konferenzen, Fachkonferenzen, Dienstbesprechungen
 - rechtzeitige, verlässliche Terminplanung und Einhaltung des geplanten Zeitrahmens,
 - Einrichtung eines Konferenztages mit möglichst wenigen Springstunden,
 - der Pflichtstundenanzahl nach reduzierte Teilnahme an Fachkonferenzen, wobei immer mindestens 2 Lehrkräfte eines Jahrgangs an Deutsch und Mathe teilnehmen,
 - Reduzierung der Fachkonferenzteilnahme:

Halbe Stelle	max. 3
2/3 Stelle	max. 4
3/4 Stelle	max. 5

Teilnahme an allen Fachkonferenzen
der im laufenden Schuljahr unterrichte-
ten Fächern

- grundsätzliche Teilnahmepflicht an Zeugniskonferenzen und pädagogischen Fortbildungstagen (für die pädagogische Arbeit erforderlich),
- Freistellung von einzelnen Konferenzen durch die Schulleitung mit "Jokerkarten" (Verpflichtung zur selbstständigen Informationsbeschaffung),
- Zuteilung der "Jokerkarten":

Halbe Stelle	2
2/3 Stelle	1
3/4 Stelle	1
Ganze Stelle	0

- 5. Sonstige dienstliche Aufgaben: Schulveranstaltungen, Klassenausflüge, Mehrarbeit, etc.
 - Teilnahme an Schulveranstaltungen ist Dienstgeschäft.
 - Eine Differenzierung nach Teilzeit ist teilweise möglich. Die Interessen Teilzeitbeschäftigter werden bei der Planung und Durchführung im Rahmen der organisatorischen Voraussetzung berücksichtigt. Die Durchführung der Veranstaltungen muss gesichert sein.
 - Keine Verrechnung von Überstunden für Klassenausflüge bei verbeamteten Lehrkräften.
 - Proportionale Berücksichtigung bei der Ausübung von Sonderaufgaben sowie der Anordnung von Mehrarbeit.
 - Die Übernahme einer Klassenleitung gehört zur dienstlichen Verpflichtung, wobei nach Möglichkeit Teilzeitkräfte entlastet werden sollen.
 - Nach Möglichkeit sind Teilzeitkräfte entsprechend ihrer reduzierten Pflichtstundenzahl an Elternsprechtagen anwesend.

4.3 Hausaufgabenkonzept der Grundschule Nord

Hausaufgabenerlass

Der zeitliche Umfang von Hausaufgaben ist im Erlass des Landes NRW folgendermaßen festgelegt:

1. und 2. Jahrgang:

30 Minuten

Für den 1. Jahrgang stehen in der OGS 45 Minuten zur Verfügung.

Für den 2. Jahrgang stehen in der OGS 70 Minuten zur Verfügung.

3. und 4. Jahrgang:

45 Minuten

Für den 3. und 4. Jahrgang stehen in der OGS 60 Minuten, an 6-Stunden-Tagen ca. 70 Minuten zur Verfügung.

Ziel von Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Je nach Altersstufe, Fach und Unterrichtskonzeption kann die Hausaufgabenstellung ausgerichtet sein auf die Übung, Anwendung und Sicherung der im Unterricht erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachspezifischen Techniken, die Förderung der selbstständigen Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen und frei gewählten Themen.

Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer

Die Lehrkräfte

- stellen im Umfang angemessene Hausaufgaben (ca. 30 Min. im 1./2. Schuljahr, ca. 45 Min. im 3./4. Schuljahr),
- stellen Hausaufgaben so, dass eine selbstständige Erledigung möglich ist,
- geben Hausaufgaben, die aus dem Unterricht erwachsen,
- planen für die Vorbereitung und Besprechung der Hausaufgaben im Unterricht eine gemeinsame Zeit ein,
- erklären die Hausaufgaben,
- stellen qualitativ und quantitativ differenzierte Hausaufgaben, wenn es erforderlich ist,
- geben bei Bedarf Hausaufgaben, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Die Schülerinnen und Schüler müssen dann selbstständig entscheiden, wann sie welche Bereiche der Hausaufgabe erledigen,
- beachten, dass die Hausaufgaben i.d.R. am Nachmittag begonnen werden,
- würdigen die Hausaufgaben durch regelmäßige Kontrolle,
- geben bei Bedarf den Eltern und den Betreuerinnen und Betreuern der OGS Rückmeldung durch Einträge in die Mappen oder den Schulplaner,
- verpflichten sich, Inhalt, Planung und Gestaltung des Unterrichts mit den Klassenelternschaften zu erörtern (§96 Abs. 4 NSchG), dies schließt auch die Erörterung der Hausaufgabenpraxis mit der Klassenelternschaft ein.

Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGS und der Lehrpersonen

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGS und die Lehrpersonen

- sorgen für einen ruhigen Arbeitsplatz,
- erklären bei Bedarf noch einmal den Ansatz (Ausnahme),
- vergewissern sich, ob alle Kinder alle Aufgaben erledigt haben,

- geben bei Bedarf den Eltern und Lehrerinnen und Lehrern Rückmeldung durch Einträge in die Mappen oder den Schulplaner.

Zwischen der Lehrkraft und den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Schafft eine Schülerin oder ein Schüler trotz konzentrierten Arbeitens die Hausaufgaben nicht in der zur Verfügung stehenden Zeit, weil er oder sie nicht in der Lage war, die Aufgabe selbstständig – ohne zusätzliche Hilfe – zu lösen, braucht er oder sie die Hausaufgaben nicht zu beenden und auch nicht nachzuholen. In solchen Fällen bekommt die aufgebende Lehrkraft eine kurze Rückmeldung vom Betreuungspersonal.

Aufgaben der Eltern

Die Eltern/Erziehungsberechtigten sollen

- ihrem Kind einen angemessenen Arbeitsplatz bereitstellen,
- ihrem Kind Zeit geben,
- ihrem Kind Mut machen,
- ihr Kind dazu anhalten, den Tornister aufzuräumen,
- ihr Kind zu einer ordentlichen Mappenführung anhalten,
- es ermöglichen, dass ihr Kind mündliche Hausaufgaben wie Lesen, Kopfrechnen, Informationen sammeln etc. durchführen kann,
- die Lehrkraft informieren, wenn ihr Kind die Hausaufgaben nicht im zeitlichen Rahmen und/oder nicht selbstständig erledigen kann,
- der Lehrkraft Rückmeldung bei auffälligen Schwierigkeiten geben,
- in dem Fall, dass ihr Kind trotz konzentrierten Arbeitens die Hausaufgaben nicht in der zur Verfügung stehenden Zeit schafft, da es nicht in der Lage ist, die Aufgabe selbstständig – ohne zusätzliche Hilfe – zu lösen, dies der Lehrkraft mitteilen. Das Kind braucht die Hausaufgaben nicht zu beenden.

Die Erledigung der Hausaufgaben ist Pflicht.

Die Eltern/Erziehungsberechtigten haben dafür zu sorgen, dass ihr Kind seine Pflichten als Schülerin oder Schüler erfüllt und die Hausaufgaben ordnungsgemäß erledigt (§ 71 NSchG).

Aufgaben der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler

- kennzeichnen oder notieren die Hausaufgaben in ihrem Schulplaner.
- passen bei der Erklärung der Hausaufgaben auf oder fragen nach, wenn es Verständnisprobleme gibt.
- bemühen sich, zügig, konzentriert und selbstständig zu arbeiten.
- geben zuverlässig Auskunft, ob sie fertig sind oder nicht.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- selbstständig (möglichst ohne Hilfe),

- zügig (möglichst ohne Ablenkung),
- genau (möglichst korrekt, sachlich richtig, richtige Schreibweisen, sauber und übersichtlich),
- rücksichtsvoll (leise, abwarten können) arbeiten lernen.

Maßnahmen bei Nichtanfertigung der Hausaufgaben:

- Es wird erwartet, dass vergessene oder unvollständige Hausaufgaben zum nächsten Tag nachgeholt und unaufgefordert vorgezeigt werden.
- Bei mehrmaliger Nichtanfertigung der Hausaufgaben kann die Lehrkraft die Hausaufgaben auch in der Schule nachholen lassen. Die Eltern werden entsprechend benachrichtigt.
- Bei häufigem Fehlen der Hausaufgaben erfolgt ein Gespräch zwischen Eltern und Lehrkraft oder eine schriftliche Benachrichtigung der Eltern durch die Lehrkraft. Die fehlenden Aufgaben werden zu Hause, in der Schule oder nach der Schule bearbeitet.

4.4 Das Vertretungskonzept der Grundschule Nord

Als Grundschule tragen wir für die Schülerinnen und Schüler eine besondere pädagogische Verantwortung, wodurch bezogen auf die Jahresstundentafel möglichst kein Unterricht ausfallen soll. Die Grundschule Nord ist eine verlässliche Grundschule, die eine Unterrichts- und Betreuungszeit von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr anbietet. Es wird den Eltern und ihren Kindern die Möglichkeit gegeben, außerhalb der eigentlichen Unterrichtszeit (7.55 Uhr bis 13.15 Uhr, davon verlässlicher Unterricht von 8.45 Uhr bis 11.25 Uhr) die Randstundenbetreuung oder die OGS in Anspruch zu nehmen.

Schülerinnen und Schüler dürfen nie vorzeitig die Schule verlassen. Deswegen darf bei einem Ausfall einer Lehrkraft Unterricht nur nach vorheriger Ansage (mind. einen Tag Vorlauf) ausfallen. Ausnahmen sind krankheitsbedingtes Abmelden, wobei es vorher immer zu einer Absprache mit den Erziehungsberechtigten kommen muss, wann und von wem das Kind abgeholt wird. Für die Organisation des Vertretungsunterrichts ist die Schulleitung, vorwiegend die Konrektorin, zuständig.

Informationsablauf

Im Krankheitsfall/ Verhinderungsfall einer Lehrkraft erfolgt die Information so schnell wie möglich, damit die Vertretungskräfte rechtzeitig informiert werden können; Tel. Sekretariat 05208/991350 (es kann allerdings auch sinnvoll sein, gerade vor Unterrichtsbeginn die Schulleitung privat anzurufen).

Im Beurlaubungsfall (Sonderurlaub, Fortbildung) erfolgt die Information i.d.R. mit dem Antrag bzw. der Anmeldung.

Die Lehrkräfte sind verpflichtet, jeden Morgen vor Unterrichtsbeginn den Vertretungsplan am Informationsbrett einzusehen und sich über eventuelle Stunden-

planänderungen, die den eigenen Einsatz bzw. Verschiebungen für die eigene Klasse betreffen, zu informieren.

Organisatorischer Rahmen für kurz- bzw. mittelfristige Vertretungen

- Einsatz freigewordener Lehrerstunden (Lehrkräfte, die durch Abwesenheit einer Klasse keinen Unterricht erteilen, können entsprechend des Stundenplans in dieser Zeit für Vertretungsunterricht eingesetzt werden),
- Auflösen von Doppelbesetzungen, zusätzlichem Förderunterricht und AGs,
- Vertretungsunterricht über Mehrarbeit von Lehrkräften (späterer Stundenausgleich oder ggf. Bezahlung),
- Zusammenlegung von Klassen, soweit es für die jeweilige Lehrkraft und die Schülerinnen und Schüler zumutbar und sinnvoll ist,
- Aufteilen der Schülerinnen und Schüler (vorwiegend im Jahrgangsteam),
- Unterricht von zwei Klassen durch eine Lehrkraft (stundenweise kann eine Klasse durch die benachbarte Lehrkraft beaufsichtigt werden, Voraussetzung hierfür ist, dass die jeweilige Klasse eine Aufgabe selbstständig bearbeitet (Stillarbeit),
- Einsatz von Lehramtsanwärterinnen oder Lehramtsanwärtern im Rahmen der Vorschriften.

Langfristige Vertretungen

Bei langfristigen Ausfällen von Lehrkräften wird Kontakt mit dem Schulamt aufgenommen, um eine Vertretungskraft zu erbitten.

Sicherung in der Kontinuität der schulischen Arbeit

Die enge Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams ermöglicht einen nahezu reibungslosen Ablauf des Vertretungsunterrichts.

In regelmäßigen Abständen (meistens wöchentlich) wird der Unterricht in den einzelnen Fächern vom Jahrgangsteam geplant und erarbeitet.

Im Krankheitsfall einer Kollegin oder eines Kollegen erhält die Vertretungskraft die vorbereiteten Unterrichtsmaterialien, Tagespläne und Arbeitspläne entweder von der zu vertretenden Lehrkraft oder von einer Kollegin oder einem Kollegen der Parallelklasse. Dieses Vorgehen hängt jeweils vom Gesundheitszustand der betroffenen Lehrkraft ab. Ein Aufteilen der zu vertretenden Klasse erübrigt sich somit meistens.

Die stellvertretende Lehrkraft in der Klassenführung (i. d. R. die Mathematiklehrerin oder der Mathematiklehrer) übernimmt die Verantwortung für die organisatorischen Elemente der Klasse (Elternbriefe austeilen, Krankheitsliste führen, Stundenplanverschiebungen bekannt geben, o.ä.)

Bei vorhersehbaren Ausfällen von Lehrkräften (zum Beispiel Fortbildungen und Dienstbesprechungen) muss der Vertretungsunterricht von der betreffenden Lehrkraft vorbereitet sein.

Die Anordnung zusätzlicher Vertretungsstunden oder Mehrarbeit wird für das Kollegium transparent gemacht. Wir werden der Verantwortung für eine verlässliche Schule nur durch qualifizierten und engagierten Unterricht gerecht. Dieses Prinzip gilt auch für jegliche Form des Vertretungsunterrichts.

Besondere Veranstaltungen

Besondere Veranstaltungen wie Projekttage oder -wochen, Sporttage, Pädagogische Tage, Wandertage, Klassenfahrten oder Gottesdienste gehören zur pädagogischen Prägung unserer Schule und erfordern besondere Regelungen im Stundenplan. Die Unterrichtszeiten werden dann ggf. entsprechend abgeändert. Eine rechtzeitige Information der Erziehungsberechtigten ist selbstverständlich.

Ausfälle der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der OGS

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGS melden sich bei der OGS-Leitung oder Stellvertretung krank bzw. ab. Die Vertretung im Bereich der OGS wird durch die OGS-Koordinatorin geregelt. Diese erfährt über den Vertretungsplan der GS Nord, welche Lehrerin bzw. welcher Lehrer für die Hausaufgabenbetreuung kurzfristig ausfällt und sorgt überwiegend selbstständig für Ersatz. Sollte eine Vertretung in der 6. Stunde vonnöten sein, wird diese von den Lehrkräften der Schule übernommen. Im Falle einer Beurlaubung einer Lehrkraft wird die OGS-Leitung rechtzeitig informiert.

4.5 BuddY-Konzept

Wie viele andere Schulen in ganz Deutschland nimmt auch die Grundschule Nord am BuddY-Programm teil. Es soll dazu beitragen, dass Schule neben einem Ort der Wissensvermittlung auch eine zentrale Einrichtung für den Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen sowie gelebter demokratischer Werte ist.

Was ist das BuddY-Programm?

Buddy bedeutet auf Deutsch: gute/r Freund/in, Kumpel.

Das BuddY-Programm fördert die Fähigkeiten und Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Durch Übernahme von Verantwortung wird ihre aktive Beteiligung an schulischen Prozessen unterstützt. Sie erfahren, dass ihr Handeln eine positive Wirkung erzielt. Auf diese Weise können sie ihr Selbstvertrauen und ihre Eigenständigkeit steigern und das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten stärken.

"Aufeinander achten – Füreinander da sein – Miteinander lernen", so lautet der Grundgedanke des BuddY-Programms. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Mitschülerinnen und Mitschüler zu achten und in der Klasse sowie in der Schule respektvoll miteinander umzugehen.

Die Idee von BuddY ist, dass Kinder gerne von Gleichaltrigen und Gleichgesinnten lernen und sich gut auf sie einlassen können. Auf Englisch nennt sich dies "Peergroup-Education". Kindern gelingt es oft besser, Verständnis für Probleme anderer Kinder aufzubringen, weil sie vielleicht selbst schon einmal in einer ähnlichen Situation waren.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden an der Grundschule Nord Pausen-BuddYs eingesetzt. Diese sind zusätzlich zur Pausenaufsicht Ansprechpersonen für die Schülerinnen und Schüler bei Problemen oder Streitigkeiten auf dem Schulhof.

Die Einrichtung des Systems der Pausen-BuddYs entstand aus dem Wunsch der Schülerschaft im Schülerparlament, mehr Ansprechpersonen in den Hofpausen zu haben. Zwei Kolleginnen der Grundschule Nord besuchten eine umfangreiche Fortbildungsmaßnahme, um sich als BuddY-Coaches ausbilden zu lassen.

Im Rahmen einer freiwillig wählbaren BuddY-AG werden Kinder des vierten Jahrgangs auf die Aufgabe als Pausen-BuddYs vorbereitet. Sie werden abwechselnd auf dem Schulhof in den Pausen eingesetzt.

In der AG werden folgende Inhalte vermittelt und trainiert:

Die Eltern/Erziehungsberechtigten sollen

- Körpersprache deuten und bewusst einsetzen,
- aktives Zuhören,
- Fähigkeit zur Perspektivübernahme,
- Eigenschaften der "idealen Helferin", des "idealen Helfers",
- Regeln für die Streitschlichtung, mögliche Abläufe einer Streitschlichtung,
- Lösungsmöglichkeiten für Konflikte,
- Kommunikationsmöglichkeiten: "Wolfs"- und "Giraffensprache",
- Kompetenzen der Pausen-BuddYs: Möglichkeiten und Grenzen.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Pausen-BuddYs von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern akzeptiert und bei Problemen von ihnen angesprochen werden. In der Regel gelingt es den BuddYs, die Probleme zur Zufriedenheit aller zu lösen. Nur selten müssen Lehrkräfte zusätzlich hinzugezogen werden. Auf diese Weise können die BuddYs ihre erlernten Fähigkeiten erfolgreich einsetzen. Sie erleben ihre Selbstwirksamkeit und empfinden ihre Tätigkeit nach eigenen Aussagen als sehr befriedigend.

4.6 Beratungskonzept der Grundschule Nord

Zielgruppe

Alle in der Schule tätigen Personen können beratend wirken oder sich selbst beraten lassen. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter, Sozialpädagogische Fachkräfte, Referendarinnen und Referendare, Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Ganztagsschule.

Wer berät wen?

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Schule lernen, sich gegenseitig zu beraten, sich zuzuhören, aufeinander einzugehen sowie Verhaltens- und Gesprächsregeln zu beachten.

Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher und ggf. Streitschlichterinnen und Streitschlichter können bei Konflikten beratend wirken sowie Kritik und Anregungen in Bezug auf den Unterricht, die Pausengestaltung und die Aktionen in der Betreuung an die Lehrkräfte bzw. an das pädagogische Betreuungspersonal weitergeben.

In den Lernbereichen sollen die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten werden, konstruktive, beratende Kritik nach vorher erarbeiteten Kriterien zu üben und sich so gegenseitig helfen, Lernfortschritte zu machen.

Die Klassensprecher sollen sich in regelmäßigen Abständen mit den Beratungskräften und ggf. der Schulleitung über Schulangelegenheiten austauschen um dadurch die Schulentwicklung in ihrem Sinne weiterbringen zu können (Schülerparlament).

Die Eltern können in Gesprächen mit den Lehrerinnen und Lehrern, der Schulleitung oder den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beratend Einfluss nehmen sowie sich in den Schulgremien und Fachkonferenzen beratend einbringen.

Die Lehrerinnen und Lehrer beraten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern im Hinblick auf Lernfortschritte, Arbeits- und Sozialverhalten ihres Kindes, Fördermöglichkeiten, Wahl der weiterführenden Schule, aber auch bei erzieherischen Fragen.

Die Lehrerinnen und Lehrer beraten sich miteinander über die Lernfortschritte, das Arbeits- und Sozialverhalten, Fördermöglichkeiten der Schülerschaft, erzieherische Maßnahmen, Versetzungen oder Rücktritte sowie über die Umsetzung der Unterrichtsinhalte und Leistungsüberprüfungen in den Teamsitzungen der Jahrgangsstufe oder in Klassenkonferenzen.

In der Kollegialen Fallberatung beraten sich die Kolleginnen und Kollegen gegenseitig in Fragen der Unterrichtsgestaltung, Erziehung, der Führung von Elterngesprächen, usw. (siehe Beratungsordner).

Innerschulische Expertinnen und Experten beraten Eltern, Lerner und das Kollegium bei besonderen Lernschwierigkeiten (Dyskalkulie, LRS, DaZ, Motorik).

Die innerschulischen Beratungskräfte können insbesondere bei gravierenden Lernschwierigkeiten oder erzieherischen Problemen hinzugezogen werden, im Hinblick auf zu ergreifende Maßnahmen oder um Fördermöglichkeiten zu beraten, und bei Elterngesprächen unterstützend wirken.

Die innerschulischen Beratungskräfte beraten die Lernenden bei anhaltenden Schwierigkeiten im Umgang miteinander und bieten Gespräche und Maßnahmen zur Streitschlichtung an. Bei Bedarf organisieren sie Sitzungen zur Kollegialen Fallberatung.

Die Schulleitung wird von der Klassenleitung oder der Klassenkonferenz bei gravierenden Schwierigkeiten im Arbeits- und Sozialverhalten oder in erzieherischen Fra-

gen und Maßnahmen hinzugezogen. Die Schulleitung berät die Kolleginnen und Kollegen bei Bedarf im Hinblick auf Lernfortschritte, Leistungsbeurteilung und in Fragen der Versetzung/des Rücktritts der Schülerinnen und Schüler sowie zu rechtlichen Fragen im Schulalltag.

Die Schulleitung berät im Besonderen Eltern zu Themen wie dem (vorzeitigen) Schuleintritt.

Der Lehrerrat berät Kolleginnen und Kollegen bei Problemen unterschiedlicher Art, zum Beispiel Schwierigkeiten untereinander oder mit der Schulleitung und führt klärende Gespräche oder trägt Anliegen vor.

Die Ausbildungsbeauftragte oder der Ausbildungsbeauftragte sowie die Mentorin oder der Mentor beraten die Referendarinnen und Referendare im Hinblick auf die Unterrichtsplanung, die Leistungsbeurteilung, die Gruppenführung, erzieherische Fragen sowie Elterngespräche.

Das pädagogische Personal der Randstundenbetreuung und der Offenen Ganztagsschule berät die Lernenden und Eltern ebenfalls im Hinblick auf Lern- und Fördermöglichkeiten sowie im Hinblick auf das Arbeits- und Sozialverhalten und erzieherische Maßnahmen. Sie tauschen sich mit den Lehrkräften der Kinder aus und beraten ggf. gemeinsam.

Außerschulische Expertinnen und Experten (siehe Netzwerkordner) werden bei schwerwiegenden Lern-, Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder zur Beratung hinzugezogen. Eltern können ggf. an diese Stellen verwiesen werden.

Beratungsfelder

Besonderer Beratungsbedarf ergibt sich zu folgenden Themengebieten:

- klinische Auffälligkeiten (Entwicklungsstörungen, Ängste, Depressionen, Adipositas),
- auditive Verarbeitungs-/Wahrnehmungsstörung,
- Dyskalkulie / Rechenschwäche,
- LRS.
- AD(H)S,
- Autismus,
- Hochbegabung,
- Tod und Trauer,
- Mobbing,
- Notfall/Krisen/Trauma,
- Kindeswohl(gefährdung),
- interkulturelle Beratung,
- AO-SF (Antrag auf sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf).

Instrumente zur (erfolgreichen) Beratung:

- Kollegiale Fallberatung,
- Gesprächsführung,
- Gesprächsführung Kinder,
- Systemische Beratung,
- Schulklassenbezogene Beratung, Intervention und Prävention (Mind Matters).

Im "Beratungsordner" (Lehrerzimmer der Grundschule Nord) finden sich zu den genannten Themengebieten Informationen.

Zusätzlich gibt es einen "Netzwerk-Ordner", in dem außerschulische Kooperationspartner, Beratungseinrichtungen, Listen von Kinder-/ Jugendpsychologen, Ärzten, Therapeuten, etc. zu finden sind.

Hier gibt es Wegweiser - Wie gehe ich vor beim Verdacht auf LRS, Dyskalkulie, Hochbegabung, Vernachlässigung/Misshandlung/Missbrauch, etc.?

4.7 Konzept zum Umgang mit Beschwerden

Auch an einer Schule, an der alle Wert auf gegenseitige Akzeptanz und Achtung legen, kommt es manchmal zu Unstimmigkeiten, aus denen Beschwerden resultieren können. Ein angemessener Umgang mit solchen Beschwerden führt zu einer konstruktiven Konfliktbewältigung. Die frühzeitige Bearbeitung etwaiger Probleme verhindert spätere Eskalationen.

Da Konflikte für alle Betroffenen emotional belastend sind und somit den angestrebten Zielen einer gesundheitsförderlichen Schule entgegenwirken, ist es notwendig, diese aktiv und konstruktiv zu lösen.

Konflikte und Beschwerden sollen da bearbeitet werden, wo sie auftreten. Nur wenn dort keine Lösung möglich sein sollte, wird die nächsthöhere Instanz eingeschaltet.

Jede Beschwerde wird angehört und ernst genommen.

Jede Beschwerde wird "auf Augenhöhe" behandelt.

Für jede Beschwerde sollte sich genügend Zeit genommen werden (möglichst keine "Tür- und -Angel Gespräche").

Die Bearbeitung und Lösung sollten möglichst zeitnah erfolgen.

Beschwerden von Erziehungsberechtigten über Schüler und Schülerinnen sind ausschließlich an die Klassenleitung des betroffenen Schulkindes zu richten. Erziehungsberechtigte haben keinerlei Beschwerde- oder Weisungsberechtigung gegenüber anderen Schülerinnen und Schülern.

Über Beschwerdegespräche und mögliche Lösungen wird Protokoll geführt.

Um etwaige Probleme oder Unzufriedenheiten von Schülerinnen und Schülern aufzuarbeiten, gibt es verschiedene Ansätze an der Grundschule Nord:

- Pausenbuddys,
- Klassenrat,

- Schülerparlament,
- Einschalten der Beratungslehrerin oder des Beratungslehrers.

4.8 Gender Mainstream - Konzept der Grundschule Nord

Internationale Bildungsstudien wie PISA und IGLU zeigen: Beim Kompetenzerwerb in schulischen Fächern hinken Jungen häufig den Leistungen von Mädchen hinterher.

Besonders im sprachlichen Bereich lagen die Werte für Jungen unter dem Gesamtdurchschnittswert und noch deutlicher unter den Durchschnittsleistungen der Mädchen. Darüber hinaus zeigen Jungen - nicht nur in der Schule - deutlich häufiger Auffälligkeiten im Sozialverhalten als Mädchen. Trotzdem findet man später in Führungspositionen häufiger Männer als Frauen.

Das Ziel von Gender Mainstreaming in der Schule ist die Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter und die Beseitigung geschlechtstypischer Nachteile sowohl für Mädchen wie auch für Jungen. Die Individualität aller Mädchen und Jungen in ihrer Verschiedenheit muss wertgeschätzt und gefördert werden. Dabei gilt es, jedes Kind in seinen Begabungen und Neigungen zu unterstützen. Das Selbstbewusstsein eines jeden Kindes muss gestärkt werden, damit es gängigen geschlechtsspezifischen Rollenzuteilungen bewusst gegenübertreten und diese reflektieren kann.

Im Unterrichtsalltag können viele Gender – Aspekte umgesetzt werden:

- geschlechterparitätische Zusammensetzung der Schulgremien,
- zahlreiche Möglichkeiten, in Partner- oder Gruppenarbeiten über Geschlechtergrenzen hinweg miteinander zu kooperieren,
- Klassendienste werden gleichermaßen von Mädchen und Jungen erledigt,
- Projektwochen mit Angeboten, die sich an den Bedarfen von Mädchen und Jungen orientieren,
- Pausenspielzeug für Mädchen und Jungen,
- Angebot von Büchern für Mädchen und Jungen (Lektüren im Klassensatz, Klassen- und Schulbibliothek),
- offene Schreibanlässe: Schülerinnen und Schüler schreiben zu einem selbst gewählten Thema,
- Referate zu verschiedenen Themen lassen der Schülerschaft Freiräume im Sachunterricht,
- bewusste Einbeziehung technischer Themen,
- Sexualunterricht: gemeinsame und getrennte Aufklärung,
- Projekt der Theaterwerkstatt Osnabrück: Mein Körper gehört mir,
- keine Trennung von Jungen- und Mädchensport,

- Kooperationsspiele im Sportunterricht stärken den Zusammenhalt und das gegenseitige Wertschätzen,
- möglichst viele unterschiedliche Bereiche des Lehrplans Sport werden umgesetzt, so dass beide Geschlechter die Freude an der Bewegung erhalten,
- auch im Kunst- und Musikunterricht soll auf die unterschiedlichen Interessen der Lernenden eingegangen werden (Bsp. Musik trommeln, Kunst bewusste Einbeziehung berühmter Frauen).

4.9 Konzept zur Umwelterziehung

Die Begegnung mit der Natur und der Aufbau eines verantwortungsbewussten Umgangs mit ihr sind zwei Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der Grundschule. Dieses ist zum einen in den Richtlinien des Faches Sachunterricht verankert, zum anderen als umfassender und fächerübergreifender Erziehungsauftrag ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Kollegiums der Grundschule Nord.

Um den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen in und mit der Natur zu ermöglichen, werden in allen Klassen regelmäßig Wandertage in die nähere Umgebung sowie im 4. Schuljahr eine Klassenfahrt nach Norderney durchgeführt. Auch in alltäglichen Unterrichtssituationen wird immer wieder darauf Wert gelegt, Begegnungen mit der Natur sowie mit Lebewesen und ihren Lebensbedingungen zu ermöglichen und zu fördern.

Umweltbewusstes Handeln im Schulalltag

Bereits im ersten Schuljahr lernen die Kinder die Trennung von Müll in separaten Behältern kennen. In jedem Klassenraum befindet sich jeweils ein Mülleimer für den Restmüll, ein Mülleimer für den gelben Sack sowie ein Eimer für Biomüll und ein Eimer für Papier und Pappe.

Die Lehrerinnen und Lehrer achten auf sorgfältige Trennung, aber auch darauf, dass die Lernenden in Eigenverantwortung sich gegenseitig bei der Mülltrennung behilflich sind und unterstützen. Zusätzlich dienen Piktogramme als Gedankenstütze, anfallenden Müll korrekt zu sortieren. Um vor allem den anfallenden Plastikmüll zu reduzieren, wird vom ersten Schuljahr an Eltern und Kindern empfohlen, ihre Pausenbrote sowie Obst und Gemüse in abwaschbaren Butterbrotdosen aufzubewahren sowie Getränke in Trinkflaschen, die wiederverwendet werden können, mitzubringen.

Die Grundschule Nord nimmt an dem Umweltprojekt "Energie erleben -Energie verstehen" teil, welches das lippische Schulamt und der Fachbereich Umwelt des Kreises Lippe in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken für alle 4. Klassen der lippischen Grundschulen ins Leben gerufen hat. Ziel des Projektes ist es, Schülerinnen und Schüler schon früh auf die Energieproblematik und den Klimaschutz aufmerksam zu machen sowie durch praktische Übungen aufzuzeigen, wie jeder einzelne einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Auf spielerische Weise lernen sie zudem Alternativen zur herkömmlichen Stromerzeugung, wie Wind-, Wasser- oder Sonnenenergie,

kennen. Durch gemeinsames Sammeln von Plastikverschlüssen von Getränkeflaschen leisten die Grundschüler ebenfalls einen aktiven Beitrag zur Müllverwertung. Innerhalb des Unterrichts werden biologische Aspekte in allen vier Schuljahren angesprochen (vgl. vor allem die Lehrpläne Sachunterricht und Kath. bzw. Ev. Religionslehre).

Immer wieder wird das Augenmerk auf ökologische Systeme wie den Wald, das Wasser (Bach / Meer) oder die Wiese gelegt. Ebenso werden in den verschiedenen Schuljahren einzelne Pflanzen und Tiere in ihrer Lebensweise in diesen ökologischen Systemen genauer thematisiert. Es ist einheitlicher Konsens im Kollegium der Grundschule Nord, dass bei jedem ökologischen Thema der Bereich des Umweltschutzes angesprochen und hervorgehoben werden soll.

Auf diese Weise kann der Unterricht zu einer Haltung des "verantwortungsbewussten Mitgestaltens" im Sinne des Lehrplans Sachunterricht beitragen.

In allen Jahrgangsstufen ist das Thema "Gesunde Ernährung" ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Regelmäßig organisiert jede Lehrkraft ein "Gesundes Frühstück", das neben der Erziehung zur Gesundheit ein weiterer wichtiger Baustein zur Umweltbildung und zum verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen darstellt. Ziel der Umwelterziehung ist die Bereitschaft und Fähigkeit, sich selbst umweltgerecht zu verhalten und für ein umweltgerechtes Leben einzutreten.

4.10 Konzept zur schulischen Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung

"Mobilitäts- und Verkehrserziehung ist eine übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe der Schule. Sie umfasst Aspekte von Sicherheitserziehung und Sozialerziehung sowie von Umweltbildung und Gesundheitsförderung für eine verantwortungsvolle Teilnahme am Straßenverkehr. Sie setzt sich zudem mit Fragen einer zukunftsfähigen Mobilität als Teil einer Bildung für nachhaltige Bildung auseinander."¹

Als allgemeine Schlüsselqualifikationen für die Grundschule, die fächerübergreifend² vermittelt werden, lassen sich nennen:

- die Fähigkeit zu einem reflektierten Verhalten in der Verkehrswirklichkeit. Dazu gehört die Förderung von Kompetenzen und Verhaltensweisen, die sich nicht auf die Anpassung an bestehende Verkehrsverhältnisse beschränken, sondern sich auch kritisch mit den ökonomischen und ökologischen Zuständen und Folgen des gegenwärtigen und zukünftigen aktiven Mobilitätsverhaltens auseinandersetzen.
- die Fähigkeit zu einer sicherheits-, sozial-, umwelt- und gesundheitsbewussten Teilnahme am Mobilitätsgeschehen.

_

¹ vgl. Empfehlung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule (Beschluss der KMK, 2012)

² Überwiegend in den Unterrichtsfächern Mathematik, Deutsch, Sport, Sachunterricht

Aufgabenschwerpunkte in der Schuleingangsphase:

- aktive und passive Schulwegsicherung,
- Informationsveranstaltung für die Eltern der zukünftigen Erstklässler zum sicheren und ökologischen Schulweg durch die Polizei,
- Besuch einer Polizistin oder eines Polizisten zu Beginn des ersten Schuljahres,
- Einüben von richtigem und sicherem Verhalten als Fußgängerin/ Fußgänger (z.B.: Straßenüberquerung, Aufgabe des Bordsteins),
- Schulwege und Schulumgebung erkunden,
- Gefahren erkennen z.B. durch parkende PKW,
- Rechts-links-Orientierung,
- Wahrnehmungstraining (Geräusche, Geschwindigkeiten und Entfernungen),
- Schulung der Sensomotorik und Reaktionsfähigkeit,
- Sicherheit bei schlechten Sichtverhältnissen (Auswirkung von Dunkelheit und schlechtem Wetter bzgl. Bedeutung von hellen Farben und Reflektoren) Am ersten Schultag erhalten die Erstklässler vom Förderverein eine Sicherheitsweste überreicht, deren Funktion im Unterricht besprochen wird.

Aufgabenschwerpunkte im 3. und 4. Schuljahr:

- Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit topologischen und digitalen Karten,
- sich mithilfe von Karten, Wegskizzen und Abbildungen orientieren,
- Entfernungen ermitteln, vergleichen und umweltgerechte Schlussfolgerungen treffen,
- Radfahrausbildung in Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrspolizei:
 - Situationsgerechtes und verantwortungsvolles Verhalten gegenüber anderen am Verkehr teilnehmenden Personen
 - Umweltorientiertes Verhalten und Handeln
 - o Wichtige, ausgewählte Verkehrszeichen und ihre Bedeutung
 - Regeln für die Teilnahme am Straßenverkehr, ausgewählte Aspekte der StVO
 - Praktische und theoretische Erarbeitung eines verkehrssicheren Fahrrades
 - Überprüfung der Verkehrssicherheit (z.B. Tragen eines Helmes und Herausarbeitung der Bedeutung des Helmes)
 - Radfahrgeschicklichkeitstraining auf dem Schulhof
 - o Praktische Fahrübungen in der Verkehrswirklichkeit
 - Radfahrausbildung (Theorie und Praxis) die erfolgreiche Teilnahme wird auf dem Zeugnis vermerkt.

4.11 Medienkonzept (Auszug)

Die Förderung der Medienkompetenz hat in der Grundschule Nord einen hohen Stellenwert. Der Umgang mit analogen, traditionellen Medien wurde fächerübergreifend in die Lernprozesse integriert und umgesetzt. Die digitale (Weiter-) Entwicklung von Gesellschaft, Arbeitswelt und Schule stellt gänzlich neue Herausforderungen dar. Dieser Digitalisierung wollen und müssen wir uns stellen.

Die in der Lebenswelt von Kindern zunehmend präsenteren Medien bieten neben ihrem Erlebnis- und Spaßcharakter auch vielfältige Lern- und Erfahrungschancen. Wir möchten die neuen Medien dazu nutzen, unseren Schülerinnen und Schülern ebendiese Lernerfahrungen zu ermöglichen und Medienkompetenz aktiv zu erwerben. Dabei verstehen wir den Erwerb von Medienkompetenz als wechselseitigen Lernprozess, der sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern und Lehrkräfte mit einbindet und Medienerziehung so als gemeinsame Aufgabe wahrgenommen wird.

Insbesondere legen wir Wert auf die Einbindung des Internets als zusätzliche, aktuelle Informationsquelle. Das Ziel ist dabei, unseren Schülerinnen und Schülern einen verantwortungsvollen und kindgerechten Zugang zu diesen Informationen zu ermöglichen und als wertvolle Ergänzung zu bisher bekannten Informationsquellen anzusehen. Ferner sind wir bestrebt, die neuen Medien im Unterricht auch als Ergänzung zu unseren Lehrwerken einzusetzen und Förder- sowie Forderpotential der Geräte und Apps zu erkennen und zu nutzen.

Im Rahmen des Medienkompetenzerwerbs orientieren wir uns am Kompetenzrahmen NRW, einer Initiative der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, mit seinen vielfältigen Angeboten der medialen Grundbildung. Zentrale Kompetenzbereiche sind hierbei Bedienen und Anwenden; Informieren und Recherchieren; Kommunizieren und Kooperieren; Produzieren und Präsentieren; Analysieren und Reflektieren.

Medienerziehung bedeutet für uns, allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, im Laufe ihrer Grundschulzeit erste Medienkompetenzen zu erwerben. Da die Kinder in ihren Elternhäusern zum Eintritt in die Grundschule sehr unterschiedliche Erfahrungen mit neuen Medien mitbringen, möchten wir die Heterogenität des Erfahrungsschatzes durch den Einsatz eines pädagogisch begleiteten Buddy-Systems nutzen. Dabei sollen medienunerfahrene Kinder die Chance haben, von medienaffineren Kindern zu lernen. Diese wiederum können als Experten ihr Wissen weitergeben und vertiefen auf diese Weise bisher erworbene Kompetenzen. Der Einsatz dieses Systems bietet sich besonders für die Kompetenzbereiche Bedienen und Anwenden sowie Kommunizieren und Kooperieren an.

Um allen Schülerinnen und Schülern einen Kompetenzerwerb im Sinne des Medienkompetenzrahmens zu ermöglichen, ist eine entsprechende Medienausstattung obligatorisch. Dies bedeutet aber auch gleiche Ausstattung in allen Klassenräumen, um auch den Lehrkräften gleiche Lern- und Unterrichtsbedingungen zu ermöglichen.

4.12 Kindesschutzkonzept

Einleitung

Sehen – Verstehen - Handeln: Das sind die drei Schwerpunkte unseres Schutzkonzeptes.

Unter Sehen verstehen wir das Sehen der Kinder, Lehrpersonen, Fachkräfte in der OGS und aller weiteren Menschen, die im System Schule zusammenkommen. Wir sehen den gemeinsamen Umgang und beobachten und dokumentieren das Lernen und das soziale Miteinander. Wir sehen aber auch die Eltern und die Systeme Politik und Gesellschaft, in denen wir alle miteinander umgehen.

Verstehen bedeutet für uns das Verstehen unserer Beobachtungen, das aktive Verstehen-Wollen der Kinder und ihrer Familien. Dieses Verstehen ist nur möglich, wenn wir uns nicht nur unterrichtsspezifisch, sondern auch fachlich zum Thema Kindesschutz fortbilden. Unsere mit den Kindern gemachten Erfahrungen reflektieren wir gemeinsam in Besprechungen und Konferenzen und sind natürlich auch mit den Eltern und anderen wichtigen Ansprechpersonen der Kinder im Austausch.

Adäquates Handeln im Sinne eines Schutzkonzeptes ist nur möglich, wenn der Handlungsleitfaden klar definiert ist. Dazu gehören sowohl das präventive Handeln, als auch ein Handlungsrahmen, wenn es zu einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung oder des nicht gewährleisteten Kindesschutzes kommt.

Sehen Ziel des Schutzkonzeptes

Unsere Schule ist ein sicherer Ort. Es gibt hier keinen Raum für Gewalt und Missbrauch. Wenn betroffene Kinder oder Familien Hilfe suchen, bieten wir ein vertrauensvolles Gegenüber. Sollte in der Schule ein Verdachtsfall auftreten, arbeiten wir mit den entwickelten Handlungsoptionen, um den Kindern, Familien und uns zeitnah Hilfe und Unterstützung und zielgerichtet zukommen lassen. Das Schutzkonzept richtet sich an alle Lehrpersonen, die pädagogischen Fachkräfte im Offenen Ganztag und alle Beschäftigten der Grundschule Nord, um im Verdachtsfall bei körperlicher und emotionaler Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und bei sexuellen Übergriffen jeglicher Art geeignete Strategien anwenden zu können. Da die Kinder über mehrere Jahre weitestgehend von den gleichen Fachkräften beim Lernen und Spielen gesehen werden, können Veränderungen und mögliche Gefährdungen wahrgenommen und eingeschätzt werden.

Die Schule soll nicht zum Tatort werden. Die Schulkinder sollen vor (sexueller) Gewalt durch Erwachsene im schulischen Kontext oder durch Mitschüler*innen geschützt werden.

Die Schule soll ein Kompetenzort sein. Hier finden Kinder und deren Familien Hilfe, wenn sie im schulischen oder im privaten Umfeld Gewalt erleben.

Leitbild der Schule

Die Grundschule Nord ist ein Lebens-

und Erfahrungsraum, der jeden Mensch will-kommen heißt, unabhängig von der Nationalität, der Herkunftssprache, der Religion, der Kultur, der Begabung, einer Be-Geschlecht. Unsere Schule soll ein Ort sein, hinderuna oder dem an dem sich alle Menschen sicher, wertgeschätzt und eingebunden fühlen. Dabei ist uns insbesondere der Kindesschutz wichtig, also Schule als einen geschützten Ort für die Kinder zu schaffen, gefährdende Lebenssituationen wahrzunehmen, Unterstützung anzubieten und weitere Hilfen auf den Weg zu bringen. Wir versuchen, die Arbeitsbedingungen und die Gesundheit aller zu stärken, indem alle zu einem respektvollen Umgang miteinander. mehr zu ranz und Achtsamkeit angehalten werden. Das Zugehörigkeitsgefühl und die Verbundenheit mit der Schule sind dabei äußerst wichtig. Wir verstehen unsere Erganzheitlich und wollen das Lernen mit allen Sinnen ziehuna dern. Soziales Lernen und die Förderung des demokratischen Miteinanders sin d für uns selbstverständlich.

Verstehen

Begriffsklärung

Der Begriff Kindeswohlgefährdung bewegt sich immer im Spannungsfeld zwischen persönlichen, fachlichen, kulturellen und ethischen Vorstellungen von Eltern, Lehrkräften sowie pädagogischen Fachkräften. Konkretisierungen im Einzelfall sind grundsätzlich einem Aushandlungsprozess und den jeweiligen Interpretationen unterworfen. (Bathke u.a.: Arbeitshilfe zur Umsetzung des Kinderschutzes in der Schule, 4.Jg. 2008, Heft 9, Hrsg.: Institut für soziale Arbeit e.V. Münster, Serviceagentur "Ganztägig lernen" NRW)

Von Kindeswohlgefährdung ist auszugehen, wenn folgende Kriterien gleichzeitig erfüllt sind:

- -Die Gefährdung des Kindes muss gegenwärtig gegeben sein.
- -Die gegenwärtige oder künftige Gefährdung muss erheblich sein.
- -Die Schädigung muss sich mit ziemlicher Sicherheit vorhersehen lassen, sofern sie noch nicht eingetreten ist.

Erscheinungsformen der Kindeswohlgefährdung:

- -Vernachlässigung
- -Erziehungsgewalt und Misshandlung
- -Sexualisierte Gewalt
- -Häusliche Gewalt
- -Weibliche Genitalbeschneidung
- -altersunangemessener Medienkonsum

(angelehnt an www.kinderschutz-in-

nrw.de)

Kinder erleben Gewalt oder Missbrauch an unterschiedlichen Orten. Statistisch belegt ist, dass die Übergriffe meist im sozialen Nahbereich, bei der gemeinsamen Freizeitgestaltung von Kindern und Erwachsenen oder in Betreuungssituationen erfolgen. Diese Beziehungen sind vielfältig, genauso vielfältig und unterschiedlich sind die Signale, die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung beziehungsweise einen möglichen Übergriff hinweisen.

Es muss stets berücksichtigt werden, dass sich Betroffene von Gewalt häufig schämen. Es ist ihnen peinlich und oft halten sie es fatalerweise sogar für ihre eigene Schuld.

Die vielfältigen individuellen Veränderungen und Symptome gilt es aufmerksam und sensibel wahrzunehmen.

Diese können im körperlichen, psycho-sozialen und kognitiven Bereich liegen (siehe www. kinderschutz-in-nrw.de).

Zur Stärkung der Kinder in allen Lebensbereichen ist eine Kooperation mit den Eltern notwendig. Die Grundlage dieser Kooperation bilden die regelmäßig stattfindenden Elternabende und Elternsprechtage, aber auch der individuelle Kontakt über Elternbriefe und gemeinsame Feiern ist wichtig. So kann bereits eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufgebaut werden, die eine wichtige und gute Voraussetzung für Gespräche im Bedarfsfall eines Verdachts der Verletzung des Wohls des Kindes ist.

Die Kooperation mit den Eltern ist besonders im Hinblick auf den Bereich der Mediennutzung wichtig. Im häuslichen Umfeld sind die Eltern stark gefordert, Kontrolle auszuüben und den Zugang zu sexistischen, pornografischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten zu verhindern. Da der Alltag immer digitaler wird, ist es wichtig, die Kinder rechtzeitig für Themen wie Bildrechte, was veröffentliche ich, etc. zu sensibilisieren und eine angemessene Mediennutzung zu vermitteln.

Handeln

Schulische Maßnahmen zur Prävention und Intervention

Ansprechpersonen bei KWG an unserer Schule

In unserer Schule ist Frau Weber die schulische Ansprechperson für alle Fragen zum Kindesschutz. Gemeinsam mit der Schulleitung, der OGS-Leitung und der Beratungslehrerin (Frau Sörensen) bildet sie die Projektgruppe zum Kindesschutz, die das Konzept und die schulischen Maßnahmen zur Prävention von Missbrauch und Gewalterfahrungen und Intervention bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen koordinieren und verschriftlichen.

Im Verdachtsfall ist diese Projektgruppe für die Kommunikation mit Eltern, Schulträger, Behörden, Fachberatungsstelle usw. zuständig.

Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex ist eine verbindliche Vereinbarung im Kollegium der ganzen Schule. Diese Vereinbarung dient als Orientierungsrahmen für den grenzachtenden Umgang mit Kindern in einem angemessenen Verhältnis von professioneller Nähe und Distanz, eine präventive Erziehungshaltung auf Seiten der Schule.

Vertrauen und Nähe gehören zur pädagogischen Beziehung. Damit diese Basis nicht für sexualisierte Gewalt und ihre Vorbereitung genutzt werden kann, einigen wir uns auf verbindliche Regeln für bestimmte Situationen. Um den pädagogischen Alltag nicht durch Regeln und Verbote zu überfrachten, halten wir die Anzahl der geregelten Situationen überschaubar. In diesem Sinne ist der Verhaltenskodex nicht als abschließend zu verstehen; jede Pädagogin und jeder Pädagoge bleibt dafür verantwortlich, das Verhältnis aus Nähe und Distanz zu Schülerinnen und Schülern angemessen zu gestalten.

Das sind Regeln, die im Umgang mit Schülerinnen und Schülern für alle schulischen Beschäftigten gelten, die folgendes betreffen:

-Dusch- und Umkleidesituationen im Sportunterricht: Dusch- und Umkleideräume werden nur im Notfall vom Lehrpersonal betreten, dabei ist es wichtig, vorher anzuklopfen/ sich anzukündigen; Gelegenheit zu geben, sich zu bedecken; helfende Eltern und andere Erwachsene sollen die Umkleideräume in der Regel nicht betreten (nur in abgesprochenen Ausnahmesituationen). Ein sensibler Umgang mit Kindern, die sich nicht vor der Gruppe umziehen möchten, ist darüber hinaus erforderlich. Das vorletzte Kind in der Umkleide muss auf das letzte Kind warten bis es den Raum verlässt.

- -Körperkontakt nur auf Initiative des Kindes (z.B. Umarmungen)
- -Körperkontakt bei erster Hilfe/ in Trostsituationen
- -Körperkontakt zur Vermeidung von Sportunfällen (Hilfestellung)
- -Körperkontakt bei Hilfestellung (z.B. Stifthaltung)
- -Körperkontakt bei Selbst- oder Fremdgefährdung
- -Fördersituationen (einzeln/in Kleingruppen) in anderen Räumen: Einverständnis der Eltern und des Kindes einholen, "Tür auf" auf Wunsch bei Einzelbetreuung
- -grundsätzlich sollten die Kinder in der Schule möglichst nicht alleine unterwegs sein, also Förderräume, Arztraum, Bücherei, Gänge zum Sekretariat,... immer in Begleitung eines weiteren Kindes
- -keine privaten/außerschulischen Kontakte in sozialen Netzwerken
- -auf Klassenfahrten/ bei außerschulischen Aktivitäten und Lernorten gelten diese Grundsätze ebenfalls

Fehler können passieren, Ausnahmen sind manchmal wichtig, aber: auf den Umgang kommt es an. Mit dem Verhaltenskodex verpflichten wir uns, diese Absprachen umzusetzen und ggf. Ausnahmen und Übertretungen transparent zu machen, damit kein falscher Eindruck entsteht.

(in Anlehnung an: www.schule-sexuelle-gewalt.de)

Was ethisch begründet ist:

- -Kinder werden wertschätzend angesprochen und behandelt.
- -Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte hören Kindern zu.

- -Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt, auf dieser Basis werden neue Lernschritte und förderliche Unterstützung besprochen.
- -Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen benannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
- -Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern. Sie berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.
- -Kinder werden zur Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet und angehalten.

Was ethisch unzulässig ist:

- -Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Kinder diskriminierend, respektlos, demütigend, übergriffig oder unhöflich behandeln.
- -Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Produkte und Leistungen von Kindern auf persönlicher Ebene entwertend/abwertend und entmutigend kommentieren.
- -Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte auf das Verhalten von Kindern herabsetzend, überwältigend oder ausgrenzend reagieren.
- -Es ist nicht zulässig, dass Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte verbale, tätliche oder mediale Verletzungen zwischen Kindern ignorieren.
- (in Anlehnung an: Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin (Hrsg): Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen, Rochow-Edition Reckahn 2017) Gesetzlich vorgegebene Regeln werden an dieser Stelle nicht explizit erwähnt, es geht um den an unserer Schule gewollten verantwortlichen Umgang mit Vertrauen und Nähe.

Zum Verhaltenskodex gehört die **Personalverantwortung**, die von der Leitung wahrgenommen werden muss. Von Leitungsseite muss auf die Einhaltung des Verhaltenskodexes geachtet werden.

Dazu gehört auch, die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses zu verlangen, soweit dazu eine rechtliche Befugnis besteht.

Präventionsmaßnahmen

Pädagogische Prävention ist vielschichtig: die präventive pädagogische Haltung, der präventive Schulalltag, das sexualpädagogische Konzept (praktische Prävention) und Präventionsangebote für Kinder und Eltern, auch mit Kooperationspartnern (strukturelle Prävention).

Wichtige Präventionsaspekte sind Kommunikation und Partizipation. Die schulische Mitbestimmung stärkt Kinder sowie Eltern und ermutigt sie, bei Problemen Unterstützung und Hilfe einzufordern. Eine beteiligungsorientierte Schule ist für alle gut. (Siehe auch Beschwerdemanagement und Beratungskonzept im Schulprogramm.)

Gewaltprävention "Faustlos"

Soziales Lernen, Klassenrat, Schülerparlament: Thematisierung des Verhaltenskodex' im Hinblick auf das Verhalten der Erwachsenen den Kindern gegenüber, aber auch im Hinblick auf das Verhalten der Kinder untereinander; Thematisierung von problematischen Situationen / Räumlichkeiten / Vorkommnissen

Kindersprechstunde

Pausen-Buddys

Social-Work-AG, nach Möglichkeit

Kinderrechte, nach Möglichkeit und Anlass (z.B. Weltkindertag)

Sexualerziehung

Medienerziehung

Nein-Tonne (Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück) Jg 1 und 2

Mein Körper gehört mir Jg 3 und 4

Kooperation mit Smart Team als freiwilliges Angebot im Nachmittagsbereich

Beratungsangebot "Nummer gegen Kummer"

Unterstützendes Elternverhalten:

Kommunikation mit den Kindern

Kontrolle der Mediennutzung

Umziehsituationen: selbstständiges An- und Ausziehen ist Pflicht!

Eltern sollen sich nicht ohne Grund im Schulgebäude aufhalten. Das Abholen an der gelben Linie ist erwünscht, um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, aber auch, um zu vermeiden, dass sich häufig unbekannte Erwachsene in den Fluren aufhalten.

Maßnahmen bei akutem Verdacht

Alle Kinder erscheinen in der Schule und verbringen dort viel Zeit. Deshalb ist es möglich und wahrscheinlich, dass Kinder dort vertraute Erwachsene als Ansprechpersonen auch für dieses Thema beanspruchen oder aufgrund von Beobachtungen eine Kindeswohlgefährdung vermutet wird.

Dabei ist es wichtig, wenn die Kinder auf uns zukommen und uns etwas anvertrauen, das dem Tatbestand der Kindeswohlgefährdung entspricht, oder wir Kenntnis erlangen über kindeswohlgefährdende Vorfälle, die Kinder darüber aufzuklären, dass dieses Wissen geteilt werden muss und die Pflicht auf Seiten der Erwachsenen besteht, die Kenntnisse weiterzugeben und diese auch schriftlich dokumentiert werden.

Die Kooperationsvereinbarung mit dem Jugendamt ist für uns verbindlich, nach dem der Schule vorliegenden Handlungsleitfaden wird bei akutem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorgegangen.

Im Notfallordner der Schule (LZ) gibt es unter 4.4 (S. 339) Handlungsanweisungen zu dem Vorgehen, wenn ein Kind Übergriffe durch Erwachsene an der Schule (Lehrkraft, pädagogische Mitarbeitende, andere Mitarbeiter der Schule) erlebt (hat).

Ausblick

Das vorliegende Konzept wird unter Berücksichtigung aller Beteiligten, also im Kollegium und mit den Fachkräften der OGS sowie allen weiteren Beschäftigten der Schule gemeinsam weiterentwickelt und regelmäßig aktualisiert. Auch im Schülerparlament soll das Thema regelmäßig kindgerecht zur Sprache kommen. Anregungen durch Eltern sind ebenfalls willkommen.

Verfasst von: S. Weber (Sozialpädagogin)und C. Sörensen (Beratungslehrerin)

4.13 Evaluation

Evaluation gehört zum täglichen Schulalltag und bezieht sich auf die unterschiedlichsten Ebenen schulischen Handelns, von der Tätigkeitsebene jeder Lehrkraft über die Fachinhalte und die Schulleitung bis hin zum Schulprogramm.

Regelmäßige Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer zu unserer pädagogischen Arbeit und dem "Schulleben" helfen uns, diese einzuschätzen, auszuwerten und neue Impulse für die weitere Entwicklung unserer Schule zu erhalten.

5. Vereinbarungen

Eine wichtige Aufgabe der Grundschule Nord ist es, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern vor allem auch die nötige Methodenkompetenz. Wir haben uns das Ziel gesetzt, unsere Schüler und Schülerinnen bestmöglich an ein eigenverantwortliches, selbstorganisiertes Lernen und Arbeiten heranzuführen.

Zu diesem Zweck wurde ein Raster erstellt, in dem festgelegt ist, welche Methodenkompetenzen sich die Kinder in jeder Jahrgangsstufe aneignen sollen. Im Wesentlichen geht es hierbei um den Erwerb von sozialen, kognitiven, personalen und methodischen Kompetenzen.

5.1 Methoden- und Maßnahmencurriculum / Lernkompetenzen der Grundschule Nord

Die Kompetenzen werden in den weiß unterlegten Schulhalbjahren eingeführt/geübt bzw. angewendet.

Förderung sozialer Kompetenzen

Schulhalbjahre

	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
Beurteilen / Feedback								
Einzelarbeit / Partnerarbeit / Gruppenarbeit								
Rollenspiel								
Gesprächsregeln								

Benimmtraining / Verhaltensregeln								
Meldekette								
Helfersystem (Unterricht / Experten / Paten-								
schaften)								
Spielen in Regelstrukturen								
Gesprächskreis								
Klassendienste / Ämter								
Klassenrat / Klassenversammlung								
Förderung personaler Kompetenzen								
	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
Selbst- und Partnerkontrolle								
Bewegungsspiele, Lernen in Bewegung, Ent-								
spannung								
Zeitplanung / Arbeitsplanung								
Freier Vortrag / Präsentation (Themen- und								
Selbstpräsentation, versch. Präsentations-								
techniken)								
Förderung methodischer Kompetenzen								
	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
Arbeitsplatz einrichten, Hausaufgaben, Heft-								
/Mappen-führung, Tasche packen, Material								
ordnen								
Mind-Mapping: Brainstorming, Clustern								
Lernen an Stationen								
Platzdeckchen / Tableset								
Rituale								
Befragung, Interview								
Beobachtungsaufgabe								
Umgang mit Medien (TLP, PC)								
Stichpunkte / Signalwörter aufschreiben								
Tagesplan / Wochenplanarbeit / Hausaufga-								
benplan								
Förderung kognitiver Kompetenzen								
	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
Markieren / Strukturieren / Schlüsselwörter								
Erschließen und Erstellen von Tabellen / Dia-								
grammen / Schaubildern / Bildern								

Experimentieren				
"Überfliegen" und Nachschlagen (Wörterbuch-				
arbeit)				
Stiller Impuls				
Lernplakate / Museumsgang / Wandzeitung /				
Themenausstellung				
Informationsbeschaffung				
Rhythmik / rhythmisches Sprechen				
Abschreiben				
Auswendig lernen				
Merkhilfen nutzen (Eselsbrücken, RS-Regeln)				

Feedback-Methoden

	1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	4.1	4.2
Daumenabfrage								
Feedback-Würfel								
Zielscheibe								
Blitzumfrage								
Skalabewertung								
Lerntagebuch								
Fragebox								
Analysestern								

5.2 Grundvereinbarungen hinsichtlich des Lehr- und Lernmaterials

Inhalt der Federmappe: 2 Bleistifte, 1 Radiergummi, Buntstifte, Füller (Patronen)

außerdem: Anspitzerdose, Schere, Kleber, Lineal

Verschiedenfarbige Mappen für:

Deutsch: rot
Mathematik: blau
Sachunterricht: grün
Musik: lila
Englisch: weiß
Religion: gelb

Postmappe: gelbe Sammelmappe DIN A4 aus Pappe

Zum Aufschreiben der Aufgaben in den Schulplaner (Piktogramme kennen lernen und nutzen):

♂ Brille Lesen✓ Stift Schreiben✓ Pinsel Malen

☑ Briefumschlag Elterninformationen

grünes Rechteck Sachunterricht

blaues Rechteck Mathematik

MB = Mathebuch

rotes Rechteck Deutsch

LB = Lesebuch

AH = Arbeitsheft AB = Arbeitsblatt

S = Seite



5.3 Unsere Schulregeln

Grundschule Nord Leopoldshöhe So wollen wir zusammen leben

Ich grüße freundlich.	Bei "Stopp" ist Schluss!	Ich übernehme Verantwortung für mein Verhalten
Ich bin ehrlich. Ich nehme Rücksicht und helfe.	Ich halte das Stoppzeichen ein. Ich löse Konflikte mit Worten und ärgere oder verletze niemanden.	und halte unsere Schulregeln ein.
In den Klassen/ Gruppen	In dem Schulgebäude	In den Pausen
 Ich bin aufmerksam und folge den Anweisungen der Lehrerinnen und Lehrer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich bin pünktlich. Ich halte die Gesprächsregeln ein und achte auf das Stillezeichen. Ich arbeite im Unterricht mit. Ich habe mein Arbeitsmaterial dabei. Ich sorge an meinem Arbeitsplatz für Ordnung. Ich achte fremdes Eigentum. Ich frühstücke an meinem Platz. Ich erledige alle Hausaufgaben zuverlässig. 		 Ich höre auf die Aufsicht und wende mich bei Problemen an diese oder an die Pausen- Buddys. Ich respektiere die Pausen- Buddys. Ich halte die Pausenzeiten ein. Ich bleibe während der Schulzeit auf dem Schulgelände (gelbe Linie). Alle Kinder sind bei trockenem Wetter während der Pause und vor Unterrichtsbeginn auf dem Schulhof. Bei Regenwetter gilt der Regenpausenvertrag. Kinder, die in der vorangegangenen Stunde Schwimmen hatten, dürfen sich in der Pausenhalle aufhalten. Ich behandle Spielgeräte sorgsam und räume sie auf. Ich werfe nicht mit harten Gegenständen (Holzschnitze, Stöcke, Schneebälle).

Ich klettere nicht auf Bäume, Tische,
Tischtennisplatten oder hohe Dächer von
Spielgeräten.
 Fußball wird mit harten Bällen nur auf dem
Fußballplatz gespielt.
 Ich gehe sorgsam mit der Bepflanzung um.

5.4 Unser Ampelsystem

Jede Klasse hat eine Verhaltensampel. Hierbei handelt es sich um ein offenes System, bestehend aus drei Stufen, dem die Schul- und Klassenregeln zugrunde gelegt werden.

Gestartet wird jeden Tag damit, dass sich alle Namensklammern im grünen Bereich befinden. Verstößt ein Kind gegen die Klassenregeln oder hört z. B. nicht auf die Anweisung der Lehrkraft, wird es zunächst verwarnt. Sollte sich die Auffälligkeit wiederholen, setzt die Lehrkraft die Klammer auf Gelb und beim erneuten Verstoß auf Rot. Führt dies ebenfalls nicht zur Verbesserung, wird das Kind auf "Blitz" gesetzt und bekommt einen Nachdenkzettel. Die Kinder werden im Laufe des Vormittags nicht auf der Ampel zurückgesetzt. Erst am Ende des Schultages werden wieder alle Kinder auf Grün gesteckt. Im Tischkalender wird notiert, welche Kinder auf Gelb, Rot oder "Blitz" gelandet sind, damit die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer am Ende der Woche ein Feedback an die Eltern in den Schulplaner schreiben oder vermerken kann, dass ein Kind die ganze Woche auf Grün geblieben ist.

Geht eine Klasse in den Musik- oder Englischraum, wird die Verhaltensampel mitgenommen.

5.5 Vereinbarungen bei Regelverstößen

 Schul- und Klassenregeln (Arbeitsverweigerung und Unterrichtsstörungen eingeschlossen)

	Situation: Schul- und Klassenregeln	Reaktion und Konsequenzen
1	Missachtung der Schul- und Klassenregeln	Mündlicher Hinweis
	Tudoooniogoni	Signal (optisch/taktil)
2	Wiederholte Missachtung der Schul- und Klassenre-	Einsatz: Ampelsystem
	geln	Eintrag in den Schulplaner
		Strukturiertes System / das Fehlverhalten transparent machen (z. B. Feedbackbogen, Sonnenheft)
		Externes Fördersetting (bei Störungen)
		Aufarbeitung der versäumten Unterrichtsinhalte (bei Verweigerung)
3	3 3 3 3 3 3 3	Einsatz: Ampelsystem
	Schul- und Klassenregeln	Bei Blitz: Abschreiben eines Nachdenkzettels zu Hause (mit Unterschrift)

Eintrag in den Schulplaner
Strukturiertes System / das Fehlverhalten transparent machen (z. B. Feedbackbogen, Sonnenheft)
Externes Fördersetting (bei Störungen)
Elterngespräch, ggf. mit Schulleiterin
Aufarbeitung der versäumten Unterrichtsinhalte (bei Verweigerung)
Inanspruchnahme kollegialer Beratung
Bei schwerwiegenden Verstößen: Temporäre Versetzung in eine andere Klasse
Temporärer Ausschluss vom Klassenverband, ggf. Suspendierung
Klassenkonferenz
Hinweis auf externe Beratungsstellen (z.B. Erzie- hungsberatungsstellen) an die Eltern
Beratung der Lehrkräfte durch Förderschullehr- kräfte/ Schulpsychologin

2. Verspätungen zu Unterrichtsbeginn / nach den Pausen

	Situation: Verspätung zu Unter- richtsbeginn/ nach den Pausen	Reaktion und Konsequenzen
1	Sch. kommt verspätet zum Unterricht	Gespräch mit Sch.
		Eintrag in den Tischkalender (Minuten notieren)
2	2 Sch. kommt wiederholt verspätet zum Unterricht	Gespräch mit Sch.
		Dokumentation im Tischkalender (Minuten notie- ren) und Schulplaner
		Absprache mit Fachkolleginnen / Nachholen der versäumten Aufgaben
		Gespräch mit Eltern
		Zeugnisvermerk

3	Sch. kommt verspätet aus der Pause	Gespräch mit Sch.Eintrag in den Tischkalender
4	Sch. kommt wiederholt zu spät aus der Pause	 Gespräch mit Sch. Eintrag in den Tischkalender (Minuten notieren) Eintrag in den Schulplaner Gespräch mit Eltern Absprache mit Fachkolleginnen / Nachholen der versäumten Aufgaben

3. Fehlende Hausaufgaben bzw. Arbeitsmaterialien

	Situation: Fehlende Hausaufgaben bzw. fehlende Arbeitsma- terialien	Reaktion und Konsequenzen
1	Hausaufgaben fehlen einmalig	Gespräch mit dem Sch.
		Nacharbeiten der Hausaufgaben <u>zu Hause</u>
		Dokumentation (z. B. Liste "fehlende HA")
2	Material fehlt einmalig	Gespräch mit dem Sch.
3	Hausaufgaben fehlen wiederholt	Gespräch mit dem Sch.
	demon	Eintrag in den Schulplaner
		Dokumentation (z. B. Liste "fehlende HA")
		Versäumnisliste an die Eltern (mit Unterschrift)
		Nacharbeiten der Hausaufgaben zu Hause, in der Schule oder nach der Schule
4	Material fehlt wiederholt	Gespräch mit dem Schüler
		Eintrag in den Schulplaner

4. Pausenstreitigkeiten / verbale und körperliche Gewalt

	Situation: Pausenstreitigkeiten / verbale und körperliche Gewalt	Reaktion und Konsequenzen
1	Sch. ist gelegentlich in Streitigkeiten involviert	Soziale Verhaltensregeln im Gespräch mit Sch. verinnerlichen
		Klärung mit den Pausenbuddys
2	2 Sch. ist wiederholt oder häufig in Streitigkeiten involviert	Deutliche Ermahnung durch die Klassenlehrerin
		Klärung mit den Pausenbuddys
		Inhaltliche Aufarbeitung im Klassenrat
		Ampelsystem
		Denkzettel
		Eintrag in den Schulplaner
		Gespräch mit Sch.
		Gespräch mit Eltern
3	Sch. ist ständig in Streitigkeiten involviert	Gespräch mit Sch.
		Gespräch mit Eltern
		Inhaltliche Aufarbeitung im Klassenrat
		Denkzettel
		Dokumentation
		Elterngespräch mit Schulleitung
		Klassenkonferenz
		Beratung der Lehrkraft durch Schulpsychologin
		Hinweis auf externe Beratungsstellen (z. B. Erzie- hungsberatungsstelle) an die Eltern

5. Pausenverweigerer

	Situation: Kinder weigern sich in die Pause zu gehen	Reaktion und Konsequenzen
1	Sch. bleibt während der Pause in der Klasse / im Flur oder versteckt sich	Gespräch mit Sch.
2	2 Sch. bleibt wiederholt während der Pause in der Klasse / im Flur oder versteckt sich	Gespräch mit Sch.
		Gespräch mit Eltern
		Ampelsystem
		Eintrag in den Schulplaner

6. Essen und Trinken im Unterricht

- Kaugummikauen ist nicht erlaubt!
- Essen und Trinken ist im Unterricht verboten!

7. Toilettengänge

 Toilettengänge finden grundsätzlich in der Pause statt. In dringenden Fällen oder bei gesundheitlichen Problemen ist der Gang zur Toilette während der Unterrichtszeit erlaubt. Die Schüler und Schülerinnen werden jedoch nur einzeln auf die Toilette geschickt.

5.6 Regenpause

Während einer Regenpause bleibt die Lehrkraft die Pause über mit der Klasse im Klassenraum, in der sie zuletzt unterrichtet hat.

Die Kinder bleiben während der Regenpause alle in der Klasse. Niemand geht zum Spielen auf den Schulhof oder in die Pausenhalle. Der Regenpausenvertrag, der zu Beginn des 1. Schuljahres mit den Kindern vereinbart und anschließend von allen Kindern unterschrieben wird, gibt darüber Auskunft, was während der Regenpause im Klassenraum erlaubt ist.

Die Lehrkraft, die zur Busaufsicht eingeteilt ist, muss diese trotzdem führen. Alle anderen Lehrkräfte bleiben in den Klassen.

Wenn eine Klasse nach der 4. Stunde Unterrichtsschluss hat, dürfen bis auf die OGS- und Randstundenbetreuungskinder alle Schüler und Schülerinnen nach Hause gehen. Die Lehrkraft bleibt dann mit den übrigen Kindern während der Regenpause im Klassenraum.

6. Individuelle Förder- und Fordermaßnahmen

6.1 Grundlagen des Forderns und Förderns

Diagnostik vor der Einschulung

- Anmeldeverfahren im Herbst zur Feststellung der Schulfähigkeit
- Auswertung der Gespräche mit Eltern / Kindern bei der Anmeldung
- Sprachstandserhebung für Schulanfängerinnen und Schulanfänger, die keine KiTa besuchen
- ggf. Sprachförderung für Schulanfängerinnen und Schulanfänger mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen durch die KiTa
- Kenntnisnahme der Ergebnisse der Schuluntersuchungen durch die Schulärztin oder den Schularzt im persönlichen Gespräch
- Gespräch mit den abgebenden Erzieherinnen und Erziehern (die Einverständniserklärungen der Eltern liegen in der Regel bei der Anmeldung im Herbst vor).

Ferner: Informationsveranstaltung für die Eltern der Vierjährigen im Herbst

Die Eltern werden von den Kindertagesstätten und der Grundschule Nord gemeinsam über die Aufgaben von Kindergarten und Schule informiert und zu vorschulischen Fördermöglichkeiten zum späteren Übergang in die Grundschule beraten. Nach einer Einführung durch die Schulleitung werden Workshops zu den Themengebieten Sprache, Spiele und Motorik angeboten.

Hierzu lädt der Träger – die Gemeinde Leopoldshöhe – die Eltern ein.

Diagnostik nach der Einschulung

Die Lernstandserhebung - zum Beispiel Bild-Wort-Test – findet statt, sobald die Schülerinnen und Schüler das grundlegende Prinzip der Laut-Buchstaben-Zuordnung verstanden haben und sich an ihrer Anlauttabelle orientieren können.

Weitere Ermittlung des Förderbedarfs durch Beobachtung der Lernenden und Lernzielkontrollen:

- Hamburger Schreibprobe
- Eingangsdiagnostik Mathematik Denken und Rechnen
- Stolperwörter- Lesetest

Individuelle Förderplanung

Der Unterricht soll durch Binnendifferenzierung, Team-Teaching- Stunden (drei Stunden in jeder ersten Klasse, soweit es die personelle Besetzung zulässt) und spezielle Förderstunden in Deutsch, Mathematik und Motorik (siehe auch "Fachliche Fördermaßnahmen") differenziertes und individuelles Lernen ermöglichen.

Der Förderunterricht dient dazu, die Fähigkeiten und Begabungen der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und individuelle Lernrückstände sowie Lernschwierigkeiten einzelner Kinder aufzugreifen. Im Förderunterricht werden somit gemäß der Lernstandsdiagnose auf den jeweiligen Lerninhalt bezogene Weiterführungen oder individuelle Hilfen für die Lernenden angeboten.

Die Prämisse dabei soll sein: Was kann das Kind schon? Was ist es in der Lage, als nächstes zu erlernen?

Die Förderung soll an den Stärken der Schülerinnen und Schüler ansetzen.

Förderung für langsamer und schneller lernende Schülerinnen und Schüler

Langsam lernende Schülerinnen und Schüler können gefördert werden durch:

- Vorausförderung auf ,neuen' Lernstoff hin (Entwicklung einer positiven Lernstruktur)
- reduzierten Lernstoff bzw. Lernstoff mit reduziertem Inhalt (quantitative / qualitative Differenzierung)

Schneller lernende Schülerinnen und Schüler können individuell gefördert werden durch:

- umfangreicheren Lernstoff (quantitative Differenzierung),
- weiterführenden Lernstoff (qualitative Differenzierung),
- zusätzliche Angebote, wie z.B. Forscher-Aufträge,
- Förderung der sozialen Kompetenzen durch Experteneinsatz.

Förderung von Basiskompetenzen als bedeutsame Grundlage schulischer Kompetenzen

Lernen im frühen Kindesalter ist in erster Linie Lernen über Wahrnehmung und Bewegung. Die Grundschule hat das Ziel, diese Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit zu fördern. Dabei geht es nicht nur darum, die zum Schreiben, Lesen und Rechnen erforderlichen Techniken zu vermitteln, sondern auch psycho-soziale Fähigkeiten zu entwickeln wie Selbstständigkeit und Kooperationsbereitschaft. Um das zu erreichen, braucht man zum einen ein umfassendes Konzept der Erziehung (siehe Kapitel 7) und zum anderen ein möglichst offenes Konzept des Lernens, das den individuell unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder entspricht.

Ein wesentlicher Baustein ist die Wahrnehmungsförderung und ein weiterer Baustein die tägliche Bewegungszeit. Diese Bausteine können von Rahmenbedingungen unterstützt werden. Jede Klasse besitzt einen großen Fundus an Spielgeräten in der Pausenspielkiste.

Inhalte der Förderschwerpunkte als wichtige Grundlage für bedeutsame schulische Kompetenzen sind wie folgt:

Außerunterrichtliche Maßnahmen

- Kontaktieren von Beratungsstellen
- Therapeutische Unterstützung
- Sprachkurse vor der Einschulung (nach der Sprachstandserhebung)
- Beratung durch die Schulpsychologin oder den Schulpsychologen

Fachliche Fördermaßnahmen

Deutsch

In Deutsch lernen die Kinder mit dem Lehrwerk Zebra, welches verschiedene Lernwege ermöglicht. Dieses Konzept ist so angelegt, dass jedes Kind mithilfe von dreifach differenzierten Materialien den Buchstabenlehrgang in seinem eigenen Lerntempo durchlaufen kann. Unterstützt werden die Kapitel durch vielfältige Elemente für die Sprachbildung. Das Zebra Lesebuch ist passgenau einsetzbar zum Buchstabenheft und unterstützt die verschiedenen Stufen des Lesens. Somit werden jede Schülerin und jeder Schüler seinen Leistungen entsprechend gefördert bzw. gefordert. Durch regelmäßige Lernstandsdiagnosen kann die jeweilige Entwicklung der Lernenden festgestellt werden. Dadurch können gezielte Forder- und Fördermaßnahmen ergriffen werden.

Leseförderung

Im Bereich Deutsch legt unsere Schule einen besonderen Schwerpunkt auf die Leseförderung. Die Schülerinnen und Schüler werden unter anderem durch die Nutzung von Klassen- und Schulbücherei, durch Besuche der Gemeindebücherei, spezielle Lesestunden, in denen der Schülerschaft Gelegenheit zum individuellen Lesen gegeben wird, durch Ganzschriften und die Nutzung von Sachbüchern an das Lesen herangeführt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit niveaudifferenziertem Material, dass sie in ihrem eigenen Lerntempo eigenständig und selbstkontrollierend bearbeiten. Unterstützt wird die Leseförderung durch Nutzung des web- basierten Programms Antolin.

Mathematik

In den Klassen findet eine intensive Förderdiagnostik zur Erfassung der Vorkenntnisse (zum Beispiel in den Basiskompetenzen und im Hinblick auf mathematische Vorerfahrungen und Zusammenhänge) statt. Ein handlungsorientierter und differenzierter Unterricht, der das aktiv- entdeckende Lernen ermöglicht, kommt sowohl stärkeren wie auch schwächeren Schülerinnen und Schülern zugute und ermöglicht individuelles Lernen. Dies wird durch den Einsatz von eigenständig zu bearbeitendem und selbstkontrollierendem Material unterstützt.

Motorik

Die Motorikförderung, die im ersten Schuljahr erteilt wird, schult bei Schülerinnen und Schülern mit Defiziten die Wahrnehmung und motorische Basiskompetenzen und ermöglicht Bewegungserfahrungen.

Teilnahme an Wettbewerben

Mit der Teilnahme an regionalen und überregionalen Wettbewerben motivieren wir unsere Schülerinnen und Schüler, ihre Fähigkeiten zu präsentieren und sowohl schulintern als auch überregional Anerkennung für oft herausragende Leistungen zu erhalten.

Zu diesen Wettbewerben gehören:

- Heureka: Schulwettbewerb für sachunterrichtlich interessierte Schülerinnen und Schüler. Die verschiedenen Wertungsebenen auf Schul-, Landes- und Bundesebene werden jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler gerecht und fördern aber auch den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb unserer Schule.
- Känguru: Jährlich lädt der Känguru-Wettbewerb zum Rechnen, Knobeln und Nachdenken an. Mit dem Känguru-Wettbewerb soll Lust auf Mathematik gemacht und die mathematische Bildung an unserer Schule unterstützt werden.
- Mathe im Advent: Zur Adventszeit können sich die Klassen 4 und Frühstarter ab Klasse 2 für den Online- Adventskalender anmelden und entweder einzeln oder als Klasse an dem Wettbewerb teilnehmen und spannende Aufgaben rund um die Mathematik lösen.
- Vorlesewettbewerb: Die vierten Klassen nehmen j\u00e4hrlich am landesweiten Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels teil. F\u00fcr die Jahrg\u00e4nge 1-3 organisiert unsere Schule intern einen Vorlesewettbewerb, bei dem am Ende von allen teilnehmenden Sch\u00fclerinnen und Sch\u00fclern aus jedem Jahrgang ein M\u00e4dchen und ein Junge als Siegerin bzw. Sieger geehrt werden.
- *Malwettbewerb*: Die Grundschule Nord nimmt mit allen Klassen jährlich am Jugendwettbewerb "jugend creativ" teil. Dies ermöglicht vor allem den künstlerisch- kreativen Schülerinnen und Schülern, sich individuell mit ihren Fähigkeiten hervorzubringen.
- *Sportabzeichen*: Im Rahmen des Sportunterrichts werden in den Jahrgängen 2,3 und 4 jährlich die Übungen für das Sportabzeichen durchgeführt und abgenommen.
- Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen (Grundschulmeisterschaften), z.B. im Bereich Schwimmen, Basketball, Fußball, Leichtathletik.

Begleitung des ersten und zweiten Jahrgangs durch die Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase

Die Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase ermittelt die Lernausgangslage durch professionelle Beobachtungen und Diagnostiken vor der Einschulung durch enge Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten.

Zentrales Ziel der Schuleingangsphase ist, alle schulpflichtigen Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs in die Grundschule aufzunehmen und sie dem Grad ihrer individuellen Entwicklung entsprechend zu fördern. Gleichaltrige Kinder sind in ihrer Entwicklung unterschiedlich. Sie benötigen je nach Entwicklungsstand und Fähigkeiten unterschiedliche Lernzeiten.

In der Schuleingangsphase werden alle Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen so unterrichtet, dass sie durch Unterstützung und besondere Herausforderungen in ihren Entwicklungen gefördert werden. Viele Formen des differenzierenden Unterrichts ermöglichen es, Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichen Kompetenzstufen zu fördern. Gemeinsam mit den Klassenleitungen stellt die Sozialpädagogische Fachkraft Förderbedarfe fest, plant gezielte Fördermaßnahmen und führt diese in innerer und äußerer Differenzierung durch.

Die Förderung findet in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Grundlagen der mathematischen Bildung und sozial-emotionaler Kompetenz statt. Von zentraler Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Eltern, außerdem findet eine Kooperation mit außerschulischen Institutionen (zum Beispiel Kindertagesstätte, Schulpsychologischer Dienst, Logopädie) statt.

Einbindung der Eltern in die Förderplanung

Die Einbindung der Eltern in die Förderplanung mit Angaben, Absprachen und regelmäßigen Rücksprachen über Zeitplan, Zielvorgaben und Inhalte sowie Fördermaterialien ist selbstverständlich.

Voraussetzungen einer gut funktionierenden Elternarbeit sind für uns die ernsthaft verstandene Mitwirkung und Kooperation, die in gemeinsamen Arbeits- und Lernprozessen in systematischer Schulentwicklung immer wieder ausgebaut werden soll. Transparenz gemeinsamen Handelns ist unabdingbar.

Grundsätzlich sollen in transparent-kooperativer Mitwirkung folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Elterngespräche und Elternberatung in regelmäßigen zeitlichen Abständen
- Formulierung/Fixierung gemeinsamer Vereinbarungen/Regelungen
- Möglichkeiten zur Hospitation/Mitwirkung im Unterricht
- Maßnahmen effektiver häuslicher Unterstützung

6.2 Sprachförderkonzept

Besondere Beachtung findet das Thema Durchgängige Sprachbildung an der Grundschule Nord. Durchgängige Sprachbildung bedeutet durchgängige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Erlernen der Bildungssprache und richtet sich somit an alle Lernenden unserer Schule gleichermaßen. Sprachbildung ist nicht auf einen zeitlichen Abschnitt begrenzt und wird nicht auf den Deutschunterricht oder den Förderunterricht reduziert. Im Rahmen der schulischen Kommunikation sowie in allen Unterrichtsfächern herrscht ein bewusster und förderlicher Umgang mit Sprache.

Die Kinder sollen zu einem sprachlich angemessenen Verhalten in unterschiedlichen Situationen hingeführt werden. Dazu ist zum einen das Sprachvorbild der Lehrpersonen entscheidend, zum anderen tragen auch unsere verschiedenen Kooperationen dazu bei, dieses Ziel zu erreichen. So hat die Grundschule Nord eine Kooperation mit der Gemeindebücherei sowie mit den umliegenden Kitas, um gemeinsam pädagogische Themen zu erarbeiten.

Schulintern sollen individuelle Förderung und Diagnostikverfahren, unsere Schulbücherei, Autorenlesungen, Theaterbesuche, Lesepatenschaften, der Lesewettbewerb, die Theater- AG, der Chor und AGs in der offenen Ganztagsschule zur durchgängigen Sprachbildung der Kinder beitragen.

Für den Unterricht bedeutet durchgängige Sprachbildung, dass aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden bereits bei der Unterrichtsplanung verstärkt auf Sprache geachtet wird. Themen und Texte werden in allen Fächern im Vorfeld auf sprachliche Mittel und Verständlichkeit hin untersucht und den Besonderheiten der Lerngruppe und der einzelnen Schülerinnen und Schülern entsprechend aufbereitet. Somit sind Sprachlernen und Sachlernen untrennbar miteinander verbunden.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Sprachbildung ist ein Unterrichtsklima, in dem sich jeder angstfrei sprachlich äußern kann und Zeit erhält. Neben gezielter Wortschatzarbeit und der Einführung sprachlicher Routinen wie Lieder, Reime und wiederkehrende Handlungssituationen, bietet der Einsatz kooperativer Lernformen den Schülerinnen und Schülern viele Gelegenheiten, selber sprachlich aktiv zu werden.

Der Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund und von neu zugewanderten Kindern ist grundsätzlich als Sprachunterricht ausgerichtet. Im Mittelpunkt der Arbeit steht daher das Sprechen und Zuhören. Die Sprachkenntnisse der Schülerinnen und Schüler werden aufgebaut und vertieft. Vordergründig steht hier zunächst der Aufbau des Grundwortschatzes, vor allem auch im Hinblick auf den Alltagsbezug der Kinder. Wichtige Formulierungen werden gelernt, um den Kindern den Schulalltag zu erleichtern. Ein weiterer Schwerpunkt der Sprachförderung ist der Ausbau der kommunikativen Fähigkeiten der Kinder. Dies wird besonders in kleinen Gesprächen während des Unterrichts, in Erzählrunden oder auch mit Sprachspielen und Liedern gefördert.

So werden Formen und Strukturen des Sprachsystems in kommunikativen Situationen angewendet, gefestigt, automatisiert und dauerhaft gespeichert.

Da die durchgängige Sprachbildung unserer Schülerinnen und Schüler nicht erst mit der Einschulung beginnt und auch nicht in Klasse 4 endet, ist auch die Gestaltung der Übergänge von großer Wichtigkeit. Die Grundschule Nord steht mit den Kindergärten und den weiterführenden Schulen regelmäßig in Kontakt, um diese Übergänge für die Kinder so reibungslos wie möglich zu gestalten.

Zur ganzheitlichen Integration und Förderung der neu zugewanderten Kinder haben wir an der Grundschule Nord ein Hilfesystem aufgebaut. Dazu gehören zum Beispiel Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte, Schulleitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der offenen Ganztagsschule sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die nicht deutschsprachige Kinder in Absprache mit der Klassenleitung in Einzelbetreuung fördern.

Deutsch als Zweitsprache- Unterricht an der Grundschule Nord

Das Ziel des DaZ- Unterrichts ist die Vermittlung von Sprachkenntnissen in Aussprache, Lautanalyse, Wortschatz, Kennenlernen der Schriftzeichen, Üben der Laute, typische Satzmuster, Funktion der mündlichen Sprachverwendung (z. B. um Erlaubnis bitten, Personen und Tätigkeiten beschreiben, eine Bildergeschichte erzählen) und sich Zurechtfinden in der neuen Umwelt. Dabei wird beim Vermitteln der Zweitsprache die Muttersprache und deren Unterschiede im Hinblick auf die Wertschätzung einer vielfältigen Kultur berücksichtigt. Ein positives und angstfreies Lernklima ist ausschlaggebend für einen erfolgreichen Spracherwerb.

Der Unterricht ist ansprechend und motivierend gestaltet, um dadurch die Kommunikationsbereitschaft sowie das Interesse der Schülerinnen und Schüler für ihre Umwelt zu wecken und die Aufmerksamkeit auf die Sprache zu lenken.

Zurzeit wird der Sprachförderunterricht in den Jahrgängen 1 bis 4 parallel zum Klassenunterricht und in Zusatzstunden durchgeführt. Da die Sprachkenntnisse der Schülerinnen und Schüler individuell sind und sich deshalb unterschiedliche sprachliche Hürden im Regelunterricht für die Lerner ergeben, wird bisher in der Sprachförderung vermehrt der Blick auf den Sprachstand des jeweiligen Kindes gelegt. Insofern ergeben sich jahrgangs- und schülerbezogene Schwerpunkte, die zum Teil stark variieren können. Gleichzeitig erfolgen jahrgangsspezifische und altersgemäße Spiel- und Lernsequenzen, die systematisch die individuelle Förderung umrahmen.

Schwerpunkte des Sprachförderunterrichts:

- Redefähigkeit: genaues und deutliches Sprechen, Aussprache,
- Hörverständnis,
- Wortschatz,
- Artikel,
- Grammatik.
- Satzproduktion,

- Fragen und Antworten entwickeln,
- freies Sprechen und Erzählen,
- Buchstabensicherheit /richtiges Lautieren,
- vorlesen,
- sinnentnehmendes Lesen.

Der Unterricht braucht Medien aller Art, wie Lernplakate und Bildmaterial, Bücher und Materialien, die zum sprachlichen Handeln anregen (z. B. Spielsachen, Handpuppen, Gegenstände, Regelspiele, Puzzle, etc.). Zudem werden iPads mit verschiedenen Lern- und Sprachspielen eingesetzt. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, Sprache auf kreative und unterschiedliche Weise zu erwerben.

Folgende Spiele, Medien und Methoden werden für die Sprachförderung an der Grundschule Nord genutzt:

- Abzählreime, Rhythmik (sprechen, klatschen, gehen, bewegen),
- Lieder und Liedtexte,
- Spiele (z.B. Memory),
- Bewegungsspiele und Bewegungslieder,
- Rollenspiele,
- Bilderbuchbetrachtung,
- Collagen,
- Sprachförderspiele, analog und digital,
- Wort-Bild-Karten,
- Lesedominos.

Außerdem wurden Lernhefte "Willkommen in Deutschland", Sprachlern- Apps und Tiptoi- Stifte mit entsprechenden Büchern angeschafft, damit die Schülerinnen und Schüler auch eigenständig und ihrem Lernbedarf angepasst lernen können. Ein reiches und gutes Sprachangebot vermittelt den nötigen Input, aus dem Kinder die Umgebungssprache erwerben und entwickeln.

Die Sprache der Lehrperson ist oft das einzige Sprachvorbild, dem die Schülerinnen und Schüler begegnen. Daher ist eine reflektierte Sprache von großer Bedeutung:

- langsame, deutliche Artikulation; Wörter in Silben segmentieren, Buchstabeneinführung in Kombination mit dem Anlaut (Wort/Bild), der Lautgebärde und dem Anlaut- Rap,
- verständliche und korrekte Ausdrucksweise,
- vollständige Sätze sprechen,
- reduzierte Komplexität,
- Unterstützung der Sprache durch nonverbales Kommunikationsverhalten (Gestik, Mimik, Bilder),
- eigenes Handeln mit Sprache begleiten,
- Zurücknahme der eigenen Sprache zur Erhöhung des Sprachumsatzes der Schülerinnen und Schüler.

6.3 Förderung von lese-rechtschreibschwachen Schülerinnen und Schülern

In jedem Jahrgang werden Fördergruppen für Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichem Förderbedarf im Lesen und Schreiben eingerichtet. In diesen Kleingruppen (4-6 Kinder) fördern Lehrkräfte mit zusätzlicher Qualifikation die Schülerinnen und Schüler individuell. Gefördert werden Kinder der 2. bis 4. Klassen. Auf Hinweis der Klassenleitung werden Testungen durchgeführt, die die Einteilung in Leistungsgruppen ermöglichen. Bei Verdacht auf eine schwerwiegendere Lese-Rechtschreib-Schwäche wird den Eltern zur genaueren Diagnose eine Testung beim Psychologen empfohlen, da nur dieser den notwendigen Intelligenztest durchführen darf.

Es wird darauf Wert gelegt, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen der Fachkraft und der Förderkraft stattfindet, um gute Förderergebnisse zu erzielen.

6.4 FörSchL - Förderung rechenschwacher Kinder im Kreis Lippe

Förderung rechenschwacher Schüler in Lippe (kurz FörSchL genannt) ist eine Kooperation des Instituts für Didaktik der Mathematik der Universität Bielefeld mit der regionalen Schulberatungsstelle Lippe, dem Schulamt für den Kreis Lippe, der Bezirksregierung Detmold und der Lippe Bildung eG seit Ende 2009.

Trotz intensiver schulischer Bemühungen gibt es immer wieder einige Schülerinnen und Schüler, die im Mathematikunterricht den Anschluss an das Klassenniveau verlieren. Manche von ihnen entwickeln eine ausgeprägte Rechenstörung. Diese zu beheben bzw. ihre Entwicklung möglichst zu verhindern und die Lernenden an das Klassenniveau heranzuführen, ist das Ziel der zusätzlichen Mathe-Förderung.

Eine Förderung der Schülerinnen und Schüler außerhalb des regulären Unterrichts findet in der Schuleingangsphase statt.

Die Kinder der Jahrgänge 1 und 2 mit besonderen Rechenschwächen werden bei der Förderkraft klassenübergreifend individuell gefördert. Die jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrer entscheiden gemeinsam mit der Förderkraft, welche Schülerinnen und Schüler am Förderunterricht teilnehmen. Es wird ein Diagnosetest durchgeführt, um ihre Fähigkeiten näher kennen zu lernen, anschließend Rücksprache mit der Mathefachkraft und falls gewünscht auch mit den Eltern gehalten. Falls bei einem Kind tatsächlich ein starker Verdacht auf Dyskalkulie besteht, wird den Eltern zur genaueren Diagnose ein Test bei einem Psychologen empfohlen, da nur dieser auch den notwendigen Intelligenztest durchführen darf.

Um jedes Kind gezielt fördern zu können, wird die jeweilige Fördergruppe möglichst klein gehalten (in der Regel 4 Schülerinnen und/oder Schüler).

Es wird darauf Wert gelegt, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen Fachkraft und Förderkraft stattfindet, um gute Förderergebnisse zu erzielen.

6.5 Motto der Woche

Neben der Vermittlung von Lerninhalten wird in der Grundschule Nord auch dem Bereich der sozial-emotionalen Förderung besondere Bedeutung beigemessen. Die Schülerinnen und Schüler sollen zum einen notwendige Grundlagen für das Lernen und Arbeiten und zum anderen wichtige Sozialkompetenzen erwerben.

Dies geschieht unter anderem durch das "Motto der Woche". Jede Woche steht in der Grundschule Nord ein anderes Motto im Vordergrund, welches die Schülerinnen und Schüler in folgenden Bereichen stärken und fördern soll:

- Achtsamkeit und Umgang mit anderen
- Hilfsbereitschaft
- Ordnung
- Ruhe, Konzentration und Aufmerksamkeit
- Selbstständigkeit

Das jeweilige "Motto der Woche" wird durch die Kinder der Social-Work-AG ausgewählt. Den Lehrkräften wird vorab mitgeteilt, welches Motto für die kommende Woche gewählt wurde. So können sich die Lehrerinnen und Lehrer darauf vorbereiten und jeweils montags mit ihrer Klasse besprechen, worauf ihre Schülerinnen und Schüler in der Woche besonders achten sollen. Unterstützend können dazu kleine Übungen während des Unterrichts eingesetzt werden. Zusätzlich wird das "Motto der Woche" im Schulgebäude durch Plakate visualisiert.

7. Ausprägung eines umfassenden Gesundheitsbewusstseins

Unser Schulprofil ist durch die enge Verknüpfung von Bildung und Gesundheit geprägt, d.h. unser Bestreben ist es, für alle Beteiligten des Schullebens, seien es Lernende, Eltern und Lehrkräfte sowie pädagogisches Personal, eine "gute gesunde Schule" zu sein. Die Gesundheit des Menschen ist laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) "ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen." Für uns ist es aber wichtig, Gesundheit nicht nur als Zustand, sondern vielmehr als Prozess zu sehen. Folglich ist es unser Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler dahingehend zu erziehen, mündig und selbstverantwortlich für die eigene körperliche, geistige und emotionale Gesundheit einzutreten.

Das Thema "Gesundheit" ist ein wichtiger grundlegender Bestandteil im Unterricht, ebenso wie in der ergänzenden Erziehung und Betreuung und wird in Form unterschiedlichster und themenspezifischer Unternehmungen und Aktivitäten geprägt. Neben der Verbesserung der Ernährung und Bewegung wird dabei auch der verbesserte Umgang mit Konflikten sowie Sucht- und Gewaltprävention angestrebt.

In folgenden Handlungsfeldern hat unsere Schule Schwerpunkte der "Gesundheitsförderung" gesetzt:

7.1 Bewegte Schule

- Aktive Pause Pausenspieltonnen,
- Regenpause Regenpausenvertrag,
- Bewegungspausen im Unterricht,
- Anspannungs- und Entspannungsübungen,
- Motorikförderung,
- Vielfältige Sport- und Arbeitsgemeinschaften,
- Außerunterrichtlicher Schulsport (Tanztreff, Basketballturnier, etc.),
- Zusammenarbeit mit dem Turn-, Basketball- und Fußballverein,
- Sportabzeichen,
- Zusätzliche "Schwimmfahrten", neben der wöchentlichen Schwimmstunde im eigenen Lehrschwimmbecken (zum Erreichen der Schwimmabzeichen).

Die bewegten Pausen und vielfältigen Sportangebote sollen den Schülerinnen und Schülern täglich ermöglichen, sich ihrer Entwicklung entsprechend aktiv und bewusst durch Spiel und Bewegung zu entlasten, sich zu erholen und dies selbst zu regulieren.

7.2 Das "Fit4future"- Programm

Seit 2016 sind wir fit4future-Schule und nehmen an dem Präventionsprogramm fit4future kids teil. Das Ziel des Programms ist es, allen Beteiligten im System Schule durch Aktivitäten und Aktionen, aber auch strukturellen Änderungen, Impulse zu mehr Bewegung, einer gesunden Ernährung und einer positiven, stressarmen Lernatmosphäre zu geben, um damit eine gesunde Lebenswelt Schule aufzubauen. Konkret setzen wir dabei an vier Bereichen an: Bewegung, Ernährung, Brainfitness und Verhältnisprävention im System Schule.

Das haben wir bisher umgesetzt:

1. Bewegung

- Anschaffung und Einsatz neuer attraktiver und koordinatorisch ansprechender Spielgeräte (f4f Spieletonne, Stacking, Wurfspiele, Hüpfsäcke etc.),
- Mehr Bewegungspausen im Unterricht,
- Vorstellung neuer Spielformen und Aktionskarten in der Sportfachkonferenz ("Spiel der Woche"),
- Erfolgreiche Durchführung des f4f Aktionstages.

2. Ernährung

- Abschaffung der zuckerhaltigen Getränke (Kakao, Vanillemilch und Co.) in den Frühstückspausen,
- Regelmäßiges gesundes Frühstück im Klassenverband,
- Bewusstmachung der Bedeutung von gesunder Ernährung durch wiederholte Thematisierung mit den Kindern und auf Elternabenden.

3. Brainfitness

- Einsatz von Brainfitnesselementen im Unterricht und Spielgeräten in den Regenpausen (wird noch evaluiert).

4. Verhältnisprävention

- Erstellung eines f4f-Boards,
- Regelmäßige Teilnahme der fit4future Coaches an Workshops zur Auffrischung,
- Aufräumen und Sichtung des Materialbestandes der Schule.

7.3 Gesunde Räume

In den Klassenräumen befindet sich flexibles Mobiliar, um die Tische und Stühle der Körpergröße der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

Die Räume und Flure der Grundschule wurden, in den vier Klassenstufen unterteilt, in unterschiedlichen Farben gestaltet. Die regelmäßige Neugestaltung der Wandund Flurfarben trägt zu einer freundlichen, einladenden Atmosphäre bei. Das Ausstellen und Repräsentieren von Unterrichtsergebnissen in der Pausenhalle und den Fluren sowie das Mitgestalten der Wände führt bei den Kindern zu einer Selbstwertsteigerung und fördert das Selbstvertrauen in das eigene Können und trägt somit zum seelischen Wohlbefinden bei. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Anerkennung für ihre geleistete Arbeit.

Das vorhandene Lehrschwimmbecken und die Nutzungsmöglichkeiten von einer Zweifachturnhalle und einer kleinen Turnhalle ermöglichen es, den Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung und Spiel in einem umfassenden Rahmen von Sport- und Spielangeboten entgegenzukommen und eine kontinuierliche motorische Weiterentwicklung aller Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.

Neben dem vielseitigen Bewegungsangebot im Vormittagsbereich steht den Schülerinnen und Schülern auch im Nachmittagsbereich eine Vielzahl von sportlichen Arbeitsgemeinschaften in der OGS zur Auswahl.

7.4 Gesunde Ernährung

Eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem Thema "Gesunde Ernährung" findet insbesondere im Sachunterricht statt. Ziel hierbei ist es, u.a. die Schülerinnen und Schüler für eine Balance zwischen dem Anspruch nach gesunder Ernährung und den eigenen kindlichen Ernährungsbedürfnissen zu sensibilisieren und sie in der "gesunden Ernährungsentscheidung" zu bestärken. Auch in der täglich gemeinsam durchgeführten Frühstückspause wird oft über gesunde Bestandteile eines Pausenfrühstücks gesprochen.

Neben der regelmäßigen Thematisierung eines gesunden Frühstücks, mit den Kindern in der Schule und den Eltern am Elternabend, wird ein gesundes Frühstück in regelmäßigen Abständen in den einzelnen Klassenverbänden gemeinsam durchgeführt.

7.5 Der gesunde Körper

Neben dem breiten Angebot an sportlichen Aktivitäten und dem daraus gewonnenen Körpergefühl sowie der Motivation zum "Sporttreiben" ist auch der "Schulranzen-TÜV" für uns ein wichtiger Bestandteil der gesunden Schule geworden. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihrer körperlichen Entwicklung entsprechend nur 10% an Gewicht tragen und für eine gesunde Körperhaltung, mit Ranzen, sensibilisiert werden. Folglich wird direkt von Schulbeginn an von den Kolleginnen und Kollegen darauf geachtet und regelmäßig mit den Eltern und Kindern besprochen, dass nur Unterrichtsmaterialien mit nach Hause genommen werden, die für die Hausaufgaben notwendig sind.

Zusätzlich zur schulzahnärztlichen Untersuchung wird das Konzept "Gesund im Mund" mit dem Ziel, eine positive Haltung zum Thema "Zahn- und Mundgesundheit" aufzubauen, regelmäßig durchgeführt.

Folgende Schwerpunkte werden in den einzelnen Jahrgängen behandelt (siehe www.ak-zahngesundheit-wl.de):

Jahrgang 1.: Zahngesunde und zahnungesunde Ernährung

Jahrgang 2.: KAI-Zahnputzsystematik, Namen und Funktionen der Zähne

Jahrgang 3.: Zahnaufbau, Kariesentstehung und -verhütung

Jahrgang 4: Fluoridierung und Wiederholung der bereits vermittelten Informationen aus den Jahrgängen 1 bis 3

7.6 Soziale und emotionale Gesundheit

Ab dem Schuljahr 2019/20 führt jedes Kind einen Schulplaner, in dem u.a. das positive soziale Verhalten lobend bestätigt wird. Am Ende einer Schulwoche gibt es eine Ampelübersicht, ob die Schülerin oder der Schüler die ganze Woche auf "Grün" war oder nicht. Darüber hinaus können sich die Schülerinnen und Schüler wöchentlich Verhaltens-/ Lernziele setzen.

Um die Schülerinnen und Schüler in auftretenden Konfliktsituationen in der Pause emotional zu entlasten und zu unterstützen, stehen ihnen ausgebildete "Buddys" des vierten Jahrgangs zur Seite. Die Ausbildung zum Buddy trägt zum Klima einer sozialen und damit gesundheitlich förderlichen Gemeinschaft bei und weist bewusst auf den Wunsch der Schule nach einem friedlichen Miteinander hin.

Weiter trägt das Bilden von Patenschaften zwischen den ersten und dritten Jahrgängen zur emotionalen Gesundheit bei. Die Patenschaft befähigt die Schülerinnen und Schüler, verantwortungsvolles und soziales Handeln im schulischen Miteinander auszuüben und erleichtert den Erstklässlern die Eingewöhnung.

In jeder Klasse findet in der Regel wöchentlich eine Klassenratssitzung statt. Diese fördert die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Konfliktverhaltens der Kinder. Sie lernen ihre eigenen Wünsche zu formulieren, sich in andere hineinzuversetzen und die Meinung anderer zuzulassen.

Manche Themen und Konflikte sind klassenübergreifend und werden im Schülerparlament aufgegriffen. Dieses tagt mindestens einmal pro Vierteljahr und besteht neben der Schulleitung aus der Beratungslehrkraft und den Klassensprecherinnen und Klassensprechern. So wird der Wunsch nach mehr Partizipation durch die Schülerinnen und Schüler erfüllt. Ein daraus resultierendes Vorhaben ist zum Beispiel die Umgestaltung des Schulhofes.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten auch die Möglichkeit, sich aktiv an der Verbesserung des Schulklimas zu beteiligen, indem sie an Schulveranstaltungen, Theater- und Choraufführungen aktiv mitwirken.

Grundsätzlich wird eine Atmosphäre der Hilfsbereitschaft und des Miteinanders in der Schule zwischen allen Beteiligten gewahrt und gefördert. Kennzeichnend hierfür ist eine gute und offene Kommunikation, das Führen von sachlichen Diskussionen, das Zeigen und Klären können von Gefühlen, der regelmäßige Austausch mit allen am Schulleben Beteiligten, Freundlichkeit und Humor.

7.7 Gewaltprävention

Zur Unterstützung des sozialen Umgangs miteinander wurde das Programm "Faustlos", ein Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention, an unserer Schule eingeführt. Es basiert auf einem emotionspsychologisch fundierten kognitiv-behaviouralen Ansatz des sozialen Lernens. Schülerinnen und Schüler lernen hierbei prosoziale Verhaltensweisen über Vorbilder, Erfahrung und Verstärkungen. Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut sind die drei sozialen Kompetenzen, die vermittelt werden.

Ein weiterer Bestandteil der Gewaltprävention ist das Durchführen des Theaterstücks "Mein Körper gehört mir". Hierbei handelt es sich um eine interaktive Szenencollage, die sich mit dem Thema "Sexuelle Gewalt" bei Kindern beschäftigt. Die Schülerinnen und Schüler werden mit diesem Thema in kindgerechter Weise vertraut gemacht. Der Schwerpunkt hierbei ist die Bewusstmachung der Besitzansprüche des eigenen Körpers und des Ja- und Nein-Gefühls hinsichtlich der Zuneigung von vertrauten Menschen im nahen Umfeld. Die Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt werden,

Nein-Gefühle zuzulassen und sich in diesem Fall auch Hilfe zu holen.

7.8 Gesundheitsförderung

Die Grundschule Nord ist bestrebt, mit ihren pädagogischen Inhalten dazu beizutragen, dass alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Bewusstsein für Gesundheit stets aufs Neue entwickeln mit dem Ziel, gesund zu sein und zu bleiben. Anhand der Durchführung der verschiedenen Aktionen (z.B. "Fit-4-future-day") ist festzustellen, dass das Bewusstsein für Gesundheit im Schulleben gewachsen ist und die Missstände umso sensibler und differenzierter wahrgenommen werden. Ziel ist es, sich auch zukünftig mit Themen zur Gesundheit in dieser Schule bezüglich erweiterter Handlungsstrategien und Kompetenzen zum Wohl aller auseinanderzusetzen und daran weiterzuarbeiten. Dies hat zur Gründung einer Arbeitsgruppe für Gesundheitsförderung geführt, welche die notwendigen Steuerungsprozesse entwickelt, umsetzt sowie auch entsprechend evaluiert. Dazu gehören das Sammeln und Formulieren gesundheitsfördernder Maßnahmen.

Die beratenden Gespräche im Kollegium im Bedarfsfall sind ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit. Ziel dabei ist es, dem Bedürfnis der Lehrerinnen und Lehrer nach emotionaler Entlastung und kollegialem Austausch Rechnung zu tragen.

Das soziale Miteinander an der Grundschule Nord ist für die geistige, emotionale und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler unersetzlich. Kennzeichnend hierfür sind der respektvolle Umgang und das gegenseitige Achten untereinander. Ziel ist es, Stärken zu erkennen und auszubauen, Probleme zu sehen und konstruktiv zu behandeln und Ziele realistisch zu stecken. Die Lernenden sollen durch Lob und ermutigende Rückmeldungen sowie das Aufstellen von Regeln und Grenzen und Übertragen von Verantwortlichkeit in ihren psycho-sozialen Fähigkeiten wie Selbstständigkeit und Kooperationsbereitschaft gestärkt werden.

Alle Aktivitäten zum Gesundheitsbewusstsein sollen zu einer Qualitätsverbesserung führen.

8. Betreuungsmöglichkeiten an der Grundschule Nord

8.1 Offene Ganztagsschule/ Randstundenbetreuung

Das seit 1993 bestehende Betreuungsangebot an der Grundschule Nord in Leopoldshöhe ist beginnend mit dem Schuljahr 2005/06 in die Offene Ganztagsgrundschule, unter der Trägerschaft der VHS Lippe- West, überführt worden.

Diese hält sechs Gruppen für je 25 Schülerinnen und Schüler vor. Sie bietet Eltern für ihre Kinder Bildungsmöglichkeiten und verlässliche Betreuung in der Zeit von 7.30 - 16.30 Uhr. In den Ferien ist die Einrichtung geöffnet. Ferner wird die Randstundenbetreuung für drei Gruppen von insgesamt 75 Kindern angeboten. Die Öffnungszeiten sind an allen Schultagen von 7.30- 13.15 Uhr.

8.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit der Offenen Ganztagsschule sind:

- 1. Eine verlässliche Betreuung mit einem strukturierten Tagesablauf,
- 2. Ein ausgewogenes, gemeinsames Mittagessen,
- 3. Eine adäquate Anleitung bei den Hausaufgaben,
- 4. Förderung unterschiedlicher Interessen und Begabungen,
- 5. Projektarbeit,
- 6. Elternarbeit,
- 7. Zusammenarbeit von pädagogischen Kräften, Lehrkräften und Schulleitung,
- 8. Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.
- 1) Ein strukturierter Tagesablauf, feste Ansprechpersonen und ein fester Gruppenraum geben den Schülerinnen und Schülern Sicherheit und helfen ihnen bei der Bewältigung des Alltags und der Entwicklung von sozialen Kompetenzen. Bei der Gestaltung der Gruppenräume wird nicht nur auf Funktionalität des Mobiliars geachtet, sondern auch darauf, dass für die Kinder eine Raumatmosphäre entsteht, in der sie sich wohl fühlen.
- 2) Ein ausgewogenes Mittagessen ist ein Beitrag zur Gesundheitsförderung und hat eine große soziale Komponente.

Das Mittagessen wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ausgewählt und es wird über die Vorlieben und Unverträglichkeiten (Allergien) bei einzelnen Kindern gesprochen. Das Essen wird in Schüsseln gereicht und an Gruppentischen gemeinsam eingenommen.

- 3) Den Schülerinnen und Schülern werden ein ruhiger Arbeitsplatz und eine angemessene Anleitung bei den Hausaufgaben gegeben. Um die Hausaufgaben adäquat anzuleiten, hospitiert das pädagogische Personal im Unterricht und tauscht sich mit den Lehrkräften über Lernschwächen und Methodik aus. Um den Informationsfluss über das Lernverhalten und die Förderung der Lernenden bei den Hausaufgaben zu gewährleisten und um einheitliches Handeln zu vereinbaren, wurde ein Hausaufgabenkonzept erstellt. Dieses Konzept wird zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres an alle Beteiligten verteilt und besprochen.
- 4) Eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler durch den gezielten Einsatz der Projektarbeit und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wird gewährt. Hier werden den Kindern Angebote aus den Bereichen Sport, Kreativität, Musik, Gesundheitsförderung und Gewaltprävention gemacht. Parallel zu den Angeboten besteht aber auch immer die Möglichkeit zum freien Spiel, Malen und Basteln, dem Aufenthalt in der Leseecke oder im Freien.

Durch die Nutzung gemeinsamer Ressourcen, wie z.B. des Schwimmbads, der Klassenräume und der Lehrmaterialien, stehen eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Verfügung. Darüber hinaus werden seit Januar 2008 Fördergruppen für je vier Lernende im Bereich der Leseförderung angeboten.

Kinder, die diese Gruppen besuchen, werden in Absprache mit dem pädagogischen Personal, den Fachkräften und den Eltern der Offenen Ganztagsschule ermittelt.

- 5) Die Arbeit der Offenen Ganztagschule zeichnet sich durch Projektarbeit aus, die sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Auch werden die verschiedenen Projekte durch den jahreszeitlichen Ablauf mit seinen Festen geprägt. Die Projektarbeiten werden im Tagesablauf und in den Ferien umgesetzt.
- 6) Ziel der Elternarbeit ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung ganzheitlich und im Einklang mit dem Elternhaus zu unterstützen. Dies erfolgt in Form von Elterngesprächen, -abenden, -briefen und Informationsveranstaltungen. Zweimal im Jahr findet ein Elternsprechtag statt, um sich über die individuelle Entwicklung des Kindes auszutauschen. Fördermöglichkeiten und Förderziele werden beraten, festgelegt und evaluiert. Informationen zum Gruppengeschehen, zu aktuellen Anlässen und über die individuelle Entwicklung des Kindes werden so gewährleistet. Ferner findet eine Informationsveranstaltung für die Eltern künftiger Schulanfänger zur Offenen Ganztagsschule am Anfang eines Schuljahres statt (festgelegt in der Kooperationsvereinbarung des Familienzentrumsverbund Leopoldshöhe und der Grundschule Leopoldshöhe Nord).
- 7) Eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit von pädagogischem Personal, den Lehrkräften und der Schulleitung wird umgesetzt. Sie ist für die ganzheitliche Betrachtung des Kindes unumgänglich. Informationen über die Schülerinnen und Schüler werden ausgetauscht, Fördermöglichkeiten, Konflikte und Auffälligkeiten des lernenden Kindes werden mit den betreffenden Lehrerinnen und Lehrern beraten. Ein regelmäßiger Austausch wird gewährleistet durch:
 - Die Teilnahme an Lehrerkonferenzen,
 - Die Teilnahme an Schulkonferenzen,
 - Evaluationsgespräche über die Begleitung und Förderung der Kinder bei der Erledigung der Hausaufgaben, festgeschrieben im Hausaufgabenkonzept,
 - Die Teilnahme an Klassenkonferenzen.
- 8) Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist zum Wohle des Kindes im Schulgesetz festgeschrieben.

"Die Sorge für das Wohl der Schülerinnen und Schüler erfordert es, jedem Anschein von Vernachlässigung oder Misshandlung nachzugehen."(SchG NRW §42,6) Zudem wurde zwischen Schule, dem zuständigen Jugendamt und der OGS am 20.11.08 eine schriftliche Vereinbarung getroffen, die die Formen der Zusammenarbeit festschreibt.

Kommunikationswege und Verantwortungsbereiche wurden konkretisiert. Seit dem 01.04.2008 besteht eine weitere Vereinbarung zwischen dem Jugendamt und der Offenen Ganztagsschule.

Diese besagt, dass das Jugendamt des Kreises Lippe mit Mitteln der Jugendhilfe die Betreuung von besonders förderungsbedürftigen Kindern im Rahmen der OGS finanziert. Höhe und Umfang der Förderung wurden festgeschrieben und werden jährlich in einer vereinfachten Hilfeplanung evaluiert.

8.3 Ziele der Arbeit

Ziel der pädagogischen Arbeit der Offenen Ganztagsschule ist es, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, für sich eine Basis zu schaffen, sich zu einem kreativen, verantwortungsvollen, selbstbewussten und selbständigen Menschen zu entwickeln. Sozialverhalten wird geübt und vermittelt. Ein großer Beitrag zur Gesundheitsförderung ist das gemeinsame Auswählen der Mahlzeiten mit den Kindern und die bewusste Ergänzung durch Frischekomponenten. Bei dem gemeinsamen Mittagessen werden das soziale Miteinander und die Kommunikation gestärkt. Gemeinsames Essen motiviert zu einer bewussten Lebensmittelauswahl und nimmt positiven Einfluss auf die Esskultur. Durch die Projektarbeit werden die Schülerinnen und Schüler zu gesundheitsförderlichem und verantwortungsvollem Verhalten angeleitet. Gesundheitsförderung ist immer ein zu beachtender Aspekt bei der Entwicklung des AG- Plans der Offenen Ganztagsschule. Dieser wird von Kooperationspartnern durchgeführt und bietet täglich mindestens ein Angebot in den Bereichen Sport und Bewegung. Ergänzt wird er auch durch Angebote im Bereich der Ernährung und der Zubereitung von Speisen.

Der Entwicklung von sozialen Kompetenzen wie Verantwortung, Selbstständigkeit und Kritikfähigkeit, sowie dem Aufbau von sozialen Kontakten und deren Pflege wird große Bedeutung beigemessen. In einem festen Gruppenverband mit festen Ansprechpersonen erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Übungsfeld, um soziale Kompetenzen zu entwickeln. Freies und angeleitetes Rollenspiel ermöglicht der Schülerschaft das Erkennen von Rollenverhalten und weckt Verständnis und Akzeptanz für Handlungsweisen anderer.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist ein bedeutsames Ziel der Offenen Ganztagsschule. Diese erfahren die Lernenden in verschiedenen Bereichen. Durch die Projektarbeit wird den Kindern ihre Umwelt nahe gebracht, ihre Neugierde wird geweckt, sie ist der Antrieb Neues zu erlernen. Wissen ist hier als Schlüssel zur Selbstständigkeit zu sehen. Anleitung bei den Hausaufgaben und das regelmäßige Erledigen der Hausaufgaben garantieren einen Lernerfolg, der die Kinder für den kommenden Schultag motiviert. Die zusätzliche individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesen und Textverständnis vermittelt ihnen eine Basiskompetenz für einen erfolgreichen Schulbesuch.

Durch die Teilnahme an den vielfältigen Angeboten der Kooperationspartner haben die Kinder die Möglichkeit, Interessen zu entwickeln und Fähigkeiten zu erwerben und zu erweitern.

9. Kooperation in der Schule und mit außerschulischen Kooperationspartnern

Zusammenarbeit in der Schule und mit außerschulischen Kooperationspartnern ist nicht nur gesetzlich gewollt, sie ist für die Qualität der Arbeit von besonderer Bedeutung. Art und Umfang der Zusammenarbeit ist auch ein Maß für die Bereitschaft der Schule, sich Anforderungen, Wünschen und Angeboten des Schulumfeldes und der Gemeinde gegenüber offen zu zeigen. Kooperationen bieten zusätzliche Möglichkeiten, sowohl für die Effizienz von Arbeit als auch für deren Breite und Tiefe.

Das Schulprogramm beschreibt mehrere Felder der Kooperation:

- In der Schule,
- Im Kollegium,
- Mit Schülerinnen und Schülern,
- Mit außerschulischen Kooperationspartnern.

9.1 Innerkollegiale Kooperation

Die Zusammenarbeit stellt die Vergleichbarkeit der Bewertungen und die Transparenz der Arbeit sicher.

Die innerkollegiale Zusammenarbeit gliedert sich in die informelle, tägliche Arbeit mit den Kolleginnen und den Kollegen und den Bereich, der durch gesetzliche Vorgaben und innerschulische Absprachen geregelten Konferenzen, Teambesprechungen oder der Dienstgespräche.

Nicht nur die offiziellen Gremien bieten Gelegenheit zur Transparenz, auch Angebote wie kollegiale Beratung sowie informelle Gespräche unter Kolleginnen und Kollegen. Ebenso dienen gegenseitige Hospitationen, gemeinsam erarbeitete Unterrichtsreihen sowie Team- Teaching (wenn personell möglich) der Transparenz im pädagogischen Handeln.

Während der informelle Teil aller Kooperationen naturgemäß nicht in einem Schulprogramm geregelt wird, gelten für die GS Nord die folgenden Grundsätze bezüglich der institutionalisierten Zusammenarbeit.

Die Teamsitzungen setzen sich aus den Klassenleitungen der jeweiligen Klassen eines Jahrgangs zusammen. Sie legen zu Beginn des Schulhalbjahres die Unterrichtsinhalte, grundlegenden Ziele und Methoden fest und tagen im weiteren Jahresverlauf regelmäßig. Das Team formuliert die Ziele für die Elterninformation, die gemäß der Vorgabe des Schulmitwirkungsgesetzes zum Schuljahresbeginn mit der Einladung zur ersten Sitzung der Klassenpflegschaft vorgelegt wird.

Die Teamtreffen innerhalb des Jahrgangs legen den Inhalt, Umfang und die Bewertungsgrundsätze der Klassenarbeiten fest und stellen die Vergleichbarkeit der Arbeiten sicher.

Die Fachkonferenzen werden gemäß Schulmitwirkungsgesetz gebildet und tagen mindestens einmal im Schuljahr. Sie arbeiten themenorientiert und widmen sich auch den Bedürfnissen der Kolleginnen und Kollegen, die fachfremd unterrichten.

Die Lehrerkonferenzen tagen in der Regel einmal monatlich. Die Schwerpunkte der Tagesordnungen werden gemeinsam festgelegt.

9.2 Integration neuer Kolleginnen oder Kollegen

Kommen neue Lehrpersonen oder andere Fachkräfte in das Kollegium, werden diese mit dem Schulprogramm der Schule vertraut gemacht und auf die Besonderheiten vorbereitet. Ihnen wird ein Willkommensmappe mit den wichtigsten Informationen zur Verfügung gestellt. Der tägliche Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen und die intensive Zusammenarbeit, besonders am Anfang, ermöglichen ein schnelles Ankommen und Zurechtfinden im Schulalltag.

9.3 Kooperationspartner der Grundschule Nord

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Grundschule Nord wird durch Kooperationen in der Schule wesentlich gefördert. Die wichtigste Gruppe der Partner ist die der Eltern. Hier in Leopoldshöhe erfahren wir eine außerordentlich aktive Unterstützung. Ein Einbringen und eine Mitarbeit der Eltern kommen sowohl bei den durch das Schulmitwirkungsgesetz festgelegten Gremien (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Fachkonferenzen) wie auch bei informellen Treffen (Elternstammtische, gemeinsame Feiern) und bei jeglichen Projekten (Projektwochen, Basteltage, etc), die in der Schule durchgeführt werden, zum Tragen. Regelmäßig arbeitet ein Teil der Eltern in der Bücherei mit und organisiert die Ausleihe sowie die Rückgabe der Bücher. Ein Teil der Eltern hilft beim Schwimmunterricht / Umkleiden mit; diese Hilfe ist vor allem bei den Kindern des 1. Jahrgangs unerlässlich. Zurzeit hat sich darüber hinaus eine Gruppe von Eltern und anderen Erwachsenen gebildet, die ehrenamtlich die Lehrkräfte bei der Förderung nicht deutschsprachiger Kinder unterstützen. Darüber hinaus bringen sich interessierte Eltern in den Arbeitsgemeinschaften des Kollegiums, in den Bereichen Schulhofgestaltung, Schüler- und Elternbefragung sowie bei der Gestaltung des Schulplaners der GS Nord, mit ein.

Der Förderverein der Grundschule Nord lässt der Schule einerseits materielle Unterstützung zuteilwerden, wodurch sonst nicht finanzierbare Anschaffungen möglich werden. Andererseits ist er auch bei der Ausrichtung von Feiern, Schulfesten, Projekten oder an Elternsprechtagen tätig. Die Anregungen und Hilfen des Fördervereins bereichern den Pausensport durch das Bestücken der Spieltonnen, das Aufstellen von Spielgeräten und die Finanzierung der Autorenlesung. Zuschüsse des Fördervereins ermöglichen Kindern die Teilnahme an Schulveranstaltungen, die ihnen sonst aus finanziellen Gründen verwehrt wären.

Ein besonders wichtiger Kooperationspartner der Grundschule Nord sind die Kirchen. Da wir einen sehr hohen Anteil evangelischer Schülerinnen und Schüler haben, ergibt sich eine besonders intensive Partnerschaft zur evangelischen Kirche.

Dennoch ist es der Grundschule Nord wichtig, durch die Arbeit mit beiden Kirchen Ökumene zu praktizieren und zu fördern. Regelmäßige ökumenische Gottesdienste (zur Einschulung und zu Weihnachten) und Kontakttage, die mit den 3. und 4. Klassen durchgeführt werden, sind Bestandteile des Schulprogramms.

Die Kooperation mit den KITAs wurde gerade in den letzten Jahren intensiviert. Diese schlossen sich zu einem Familienzentrum zusammen, mit dem die Grundschule Nord einen Kooperationsvertrag geschlossen hat. Regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch und zur gemeinsamen Erarbeitung pädagogischer Themen gehören seitdem zum festen Bestandteil der Zusammenarbeit.

Außerdem gibt es seit langem schulische Kooperationen mit den Einrichtungen der Gemeinde Leopoldshöhe:

- Rathaus: Besuch des Rathauses im Rahmen des Sachunterrichts,
- Gemeindebücherei: Besuch der Gemeindebücherei (alle Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse bekommen kostenlos einen Büchereiausweis gestellt, Zusammenarbeit bei bestimmten Themen im Unterricht, Zusammenstellung und Zurverfügungstellung von Themenkisten, gemeinsame Lesefeste, etc.),
- Polizei: sicheres Verhalten im Straßenverkehr, Einweisung der Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse, Verkehrserziehung und Radfahrausbildung im 4. Jahrgang, Zusammenarbeit bei der Erstellung der Notfallpläne,
- Feuerwehr: Brandschutzerziehung im 4. Jahrgang, regelmäßige Brandschutzübungen.

Weitere Kooperationspartner:

- Altenheim "Sielemanns Hof": gemeinsame Feiern, Theaterauftritte, etc.,
- öffentliche bzw. staatliche Einrichtungen: Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulpsychologin,
- Busunternehmen Wellhausen: Busschule für Erstklässler,
- DRK: Erste- Hilfe- Ausbildung,
- Manfred-Kaulen-Stiftung: finanzielle Unterstützung einzelner Projekte, z. B. "Mein Körper gehört mir" von der Osnabrücker Werkstatt, regelmäßiges Projekt im 3. oder 4. Jahrgang; Leseförderung in der OGS,
- Arbeitskreis Zahngesundheit: Projekte in allen Jahrgängen,
- E-on Westfalen Weser: Unterrichtseinheit "Der Klimawandel" der deutschen Umwelt-Aktion e.V. (Tel. 05251/37675) (Projekt im 2. Jahrgang),
- Felix-Fechenbach-Gesamtschule: Kooperation Übergang weiterführende Schulen, Hospitationen der Lehramtsanwärterinnen und Anwärter, Absprachen bei Klassenzusammensetzungen; Zusammenarbeit bei Bundesjugendspielen oder anderen sportlichen Veranstaltungen,

- weiterführende Schulen: gemeinsame Erprobungsstufenkonferenzen und Fachkonferenzen Englisch.

10. Übergänge gestalten

10.1 Schuleintritt

Der Beginn der Schulzeit ist für Eltern und Kinder ein wichtiges und besonderes Ereignis. Ein gelungener Einstieg ist die Basis für eine positive Einstellung zur Schule und erfolgreiches Lernen. Ein gelungener Schuleinstieg baut auf einer guten Kooperation mit den Kindertagesstätten auf. Damit sich die Schülerinnen und Schüler auf die Schule freuen können, schaffen wir im Vorfeld eine vertrauensbildende Atmosphäre. Bereits bei dem Informationsabend für Eltern der vierjährigen Kinder, die in zwei Jahren eingeschult werden, kooperieren die KITAs und die Grundschule Nord. Nach einer allgemeinen Einführung über den zeitlichen und organisatorischen Ablauf bis zur Einschulung werden Workshops mit Hinweisen angeboten, wie Eltern ihr Kind bis dahin am besten auf die Schule vorbereiten können.

Die zukünftigen Kinder der 1. Klasse begleiten ihre Eltern zum Anmeldegespräch und können dort ihren zukünftigen Lernort positiv erleben. Bei der Klassenbildung berücksichtigen wir nach Möglichkeit begründete Wünsche.

Um den Übergang möglichst kindgerecht zu gestalten, wird im Frühjahr eine gemeinsame Konferenz zwischen den Kindertagesstätten und der Grundschule durchgeführt. Die zukünftigen Lernenden einer Kindertagesgruppe besuchen eine Unterrichtsstunde in unserem ersten Schuljahr. Die Kinder, die demnächst eingeschult werden, nehmen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern des 1. Jahrgangs an einem spielerischen Sportfest in unserer Schule teil.

Die zukünftigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer schreiben den zukünftigen Schülerinnen und Schülern einen Brief. In der pädagogischen Schuleingangsphase gibt es bis Mitte der Klasse 2 keine Noten. Die Schülerinnen und Schüler können ein, zwei oder drei Jahre in der Schuleingangsphase verweilen.

10.2 Übergang zu weiterführenden Schulen

Um die angemessene Wahl der weiterführenden Schulform zu unterstützen, erfolgt eine Beratung der Eltern der Kinder der 4. Jahrgangsstufe am Ende des ersten Halbjahres. Folgende Schritte unterstützen die Wahl: Eine Information über die weiterführenden Schulen erfolgt jährlich durch die Schulleitung.

Beratungstage mit differenzierten Auskünften über das Arbeits- und Sozialverhalten, zum Lernstand in den Fächern und eine Empfehlung für eine weiterführende Schulform werden an zwei Nachmittagen von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der vierten Schuljahre durchgeführt. Die begründete schriftliche Empfehlung zur weiteren Schullaufbahn wird mit dem Halbjahreszeugnis der Klasse 4 ausgeteilt.

Informationsblätter der weiterführenden Schulen über deren jeweiligen "Tag der Offenen Tür" werden verteilt. Gemeinsame Besprechungen mit den Pädagogen der weiterführenden Schulen finden statt.

11. Besondere Projekte, Feste und Veranstaltungen

Arbeitsgemeinschaften

Schülerinnen und Schüler, die unsere OGS besuchen, können auf ein breites Angebot an kreativen, musikalischen und sportlichen Arbeitsgemeinschaften zugreifen. Neben diesen Arbeitsgemeinschaften werden auch im gesamten Grundschulbereich AGs angeboten, an denen alle Lernenden teilnehmen können. Die Schüler und Schülerinnen können im dritten und vierten Schuljahr ihrer Neigung entsprechend verschiedene Arbeitsgemeinschaften wählen. Das Angebot ist von der Stellenbesetzung der Schule abhängig.

Zurzeit bietet unsere Schule folgende Arbeitsgemeinschaften an:

- Kletter AG,
- Ballspiele AG,
- Akrobatik AG,
- Theater AG,
- Kunst- AG,
- Medien- AG,
- BuddY AG,
- Social- Work- AG,
- Plattdeutsch- AG,
- Chor (wird f
 ür die Jahrgangsstufen 2 4 angeboten).

Projektwoche

Projektwochen finden alle zwei Jahre differenziert nach Themen entweder jahrgangsintern, klassenbezogen oder stufenübergreifend statt. Projektbeschreibungen und darstellungen werden im Kollegium erörtert und beschlossen.

Schulfest

Alle vier Jahre findet ein Schulfest (je nach Absprache themenbezogen oder nicht) statt.

Klassenfeste

In unregelmäßigen Abständen feiert jede Klasse die unterschiedlichsten Klassenfeste: Buchstabenfest, Spielnachmittage, Grillfeste, Weihnachtsfeiern usw. Bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung werden die Eltern und Kinder miteinbezogen.

Einschulungsfeier

Die jährliche Einschulungsfeier wird von Schülerinnen und Schülern, Eltern, dem Förderverein und dem Kollegium gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

Gottesdienste

Der Einschulungs- und Weihnachtsgottesdienst wird von den Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und Hauptamtlichen der Gemeinden geplant und realisiert.

Tag der offenen Tür

Unser Tag der offenen Tür wurde in den letzten Jahren über ein Kennenlern- Angebot für zukünftige Kinder der 1. Klasse hinaus zu einem Termin, der auch von unseren "Schuleltern" und gegebenenfalls auch anderen Interessierten zu einem Besuch der Schule und einem gemütlichen Beisammensein bei einem gemeinsamen Frühstück genutzt wird.

Ausflüge und Klassenfahrt

Ausflüge und eine Klassenfahrt im vierten Schuljahr sind ein wichtiger Bestandteil des Schullebens an der Grundschule Nord. Die Kinder sammeln hierbei Erfahrungen, die über das übliche Maß des Schulalltags hinausgehen.

Ziel dieser Fahrten ist die Förderung der Klassengemeinschaft in besonderer Weise sowie die außerschulische Erarbeitung/ Vertiefung sachunterrichtlicher Themen.

Bei den vielfältigen Aktivitäten sollen Hilfsbereitschaft, Selbstständigkeit und der respektvolle Umgang miteinander geübt und das Gemeinschaftsgefühl gefördert werden. Während der Ausflüge werden meist heimatkundliche und sachkundliche Themen des Unterrichts in besonderer Weise veranschaulicht und den Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht.

Radfahrprüfung

Zur Ergänzung des regelmäßigen Verkehrsunterrichtes der Grundschule Nord kommt eine Verkehrspolizistin oder ein Verkehrspolizist in die Schule und trainiert die Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse für die Radfahrprüfung. Anknüpfend an das Training müssen die Lernenden ihr Können in der Theorie und Praxis beweisen, bevor sie den Fahrradführerschein ausgehändigt bekommen.

Mein Körper gehört mir

Das Theaterstück "Mein Körper gehört mir" ist ein Projekt, das im Rahmen der Zusammenarbeit mit der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück fester Bestandteil unseres Schulprogramms geworden ist.

Dieses interaktive Theaterprojekt wendet sich an Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen und wird im zweijährigen Turnus durchgeführt.

Konzertbesuche

Im Musikunterricht der Grundschule gilt es, die musikalischen Hörgewohnheiten der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu erweitern. So findet die Musik vieler verschiedener Genres ihre Berücksichtigung im Unterricht. Auf diese Weise differenzieren die Kinder ihre musikalische Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit und lernen, sich in der Vielfalt der Musik zu orientieren.

Aus diesem Grund hat es sich die Grundschule Nord zur Aufgabe gemacht, den Schülerinnen und Schülern im Verlauf ihrer Grundschulzeit die Möglichkeit zu geben, konzertante Musik "live" zu erleben. Sowohl im dritten als auch im vierten Schuljahr besuchen die Klassen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern eine Konzertveranstaltung mit großem Orchester. Das Thema dieses Konzertbesuchs orientiert sich am Spielplan der regionalen Orchester. Gemeinsam mit den Kindern wird der Konzertbesuch im Musikunterricht vor- und nachbereitet. Sie lernen Gestaltungskriterien der Musikstücke kennen, erfahren Wissenswertes über die Instrumente und die Komponistin oder den Komponisten.

In Zusammenarbeit mit den musikpädagogischen Mitarbeitern des Orchesters werden Bewegungsformen, Lieder und Sprechstücke erarbeitet, die die Schülerinnen und Schüler im anschließenden Konzertbesuch wiedererkennen und mitgestalten können. Neben den fachmusikalischen Inhalten steht aber auch das angemessene Verhalten während eines Konzertes auf dem Unterrichtsplan. Die Lernenden sollen den Konzertbesuch als etwas Besonderes erfahren und schätzen lernen.

Liederprojekt der Grundschule Nord

Spannenlanger Hansel, Laurentia oder Bruder Jakob – die Protagonisten alter Volksweisen stehen zunehmend im Schatten aktueller Pop-Sternchen. Auch im Musikunterricht der Grundschule stehen wir immer wieder vor der Entscheidung: "Etwas Peppiges, Neues oder die "alten Schinken", die schon Oma und Opa in der Schule gelernt haben?" (Wobei zu bedenken ist, dass das vermeintlich Alte nicht weniger peppig sein kann und für die Kinder neu ist!)

Mit unserem Liederprojekt stellen wir uns ganz bewusst diesem Trend entgegen: Neben modernen aktuellen Liedern singen wir innerhalb des Liederprojektes ganz bewusst alte Kinderlieder.

Kinder singen gern - Bewegungslieder bringen Schwung in den Tag, Quatschlieder und Zungenbrecher sorgen schnell für gute Laune, Schlaflieder entspannen und bringen zur Ruhe.

Lieder erzählen Geschichten, sie gliedern den Tag und das Jahr, sie gehören zu Festen einfach dazu. Gute Atmung, Bewegung, Hörtraining, Sprachförderung - Singen macht in der Tat stark.

Deshalb ist das Singen in der Grundschule einer der Schwerpunkte des Musikunterrichtes, auch in der Grundschule Nord. Ziel ist es, das Singen wieder populär zu machen und ein wichtiges kulturelles Erbe zu bewahren.

Unser Liederprojekt gliedert sich in zwei Teile: Wir starten jeweils 4 Wochen vor den Sommerferien und 3 Wochen vor den Weihnachtsferien.

Ausgewählte Lieder werden im Musikunterricht aller Klassen als "Kinderlied der Woche" vorgestellt. Vor den Sommerferien werden Sommerlieder, Quatschlieder und ähnliches gesungen, vor Weihnachten Weihnachtslieder. Diese Lieder werden dann in der anschließenden Woche jeden Tag zu Beginn des Schultages einmal gesungen, so dass sie sich festigen. Auf diese Weise singt die ganze Schule eine Woche lang ein "altes Kinderlied". In der Vorweihnachtszeit treffen sich die Klassen montags (in zwei Gruppen) zum gemütlichen Adventssingen mit Kerzenschein in der Pausenhalle.

Wir erhoffen uns davon, dass die Schülerinnen und Schüler durch das Singen frisch und fröhlich in den Schultag starten, dass sich die Lieder schneller festigen und auch außerhalb des Unterrichtes (z.B. in der Pause) gesungen werden und das Singen so wieder einen "normalen" Stellenwert im Leben der Kinder einnimmt. Darüber hinaus werden wir dem Anspruch gerecht, auch altes Liedgut nicht durch moderne Lieder zu verdrängen. Im Laufe der Schulzeit in der Grundschule Nord lernen die Schülerinnen und Schüler durch unser Liederprojekt mindestens 28 Lieder kennen, die dem Genre "altes Liedgut" zuzuschreiben sind.

12. Planung der internen Evaluation

Die im Schulprogramm dargestellten Vereinbarungen müssen sich regelmäßig einer kritischen Überprüfung stellen. Mit der internen Evaluation ausgewählter Entwicklungsvorhaben überprüft die Schule den Erfolg ihrer Maßnahmen. Die Ergebnisse der internen Evaluation bilden den Ausgangspunkt für folgende Entscheidungen der Schule und der Weiterentwicklung des Schulprogramms. Über folgende Themen wurden in den letzten Jahren Daten gesammelt, verarbeitet, interpretiert und Entscheidungen getroffen:

- Hausaufgaben,
- Lernumfeld Schule (seitens des Kollegiums),
- Lernumfeld Schule (seitens der Schülerinnen und Schüler),
- Feedbackmethoden,
- Tag der offenen Tür,
- Kooperation in der Schule,
- Rechtschreib- Förderung und FörSchl.

Hausaufgabenkonzept

Die notwendigen Daten wurden anhand eines Fragebogens an die Eltern und Schülerinnen und Schüler erhoben. Die gewonnenen Informationen wurden ausgewertet und in einem Hausaufgabenkonzept verankert.

Lernumfeld Schule – Kollegium

Anhand eines "Schneeballsystems" wurden Daten hinsichtlich der Zufriedenheit im Lernumfeld Schule erhoben. Die daraus gewonnenen Wünsche und Anregungen führten einerseits zur inhaltlichen Festlegung für weitere pädagogische Fortbildungen und andererseits zur Erarbeitung einer gemeinsamen "Hausordnung".

Lernumfeld Schule – Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler wurden anhand der Placemate-Methode in den Klassen zur Zufriedenheit im Schulalltag befragt. Die gesammelten Daten in den Klassen wurden in das Schülerparlament getragen und dort den Prioritäten nach geordnet.

Die Auswertung der erhobenen Informationen zeigte eine Unzufriedenheit der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des Bewegungsangebotes auf dem Schulhof. Dies führte zu unserem neuen Projekt: Schulhofungestaltung.

Feedbackmethoden

Die Wirksamkeit und Umsetzungsmöglichkeit der erarbeiteten und eingesetzten Feedbackmethoden wurden anhand eines Fragebogens erhoben. Die gewonnenen Informationen führten zu einer Überarbeitung der Methoden und letztendlich zu einer Festlegung von zwei Methoden für jedes Schuljahr.

Tag der offenen Tür

Nach der Durchführung des Tages der offenen Tür wurden anhand eines Fragebogens Daten hinsichtlich der Durchführung und Wirksamkeit erhoben. Die daraus gewonnenen Ideen und Anregungen sollen an den künftigen Tagen der offenen Türen umgesetzt werden.

Kooperation in der Schule

Anhand eines Fragebogens wurden Daten hinsichtlich der Kooperation in der Schule erhoben und ausgewertet. Die bereits bestehende kooperative Atmosphäre wurde gefestigt und das Miteinander gestärkt.

Neben den bereits gewonnenen Daten werden ab dem Schuljahr 2019/ 20 online regelmäßig zum Ende des Schuljahres hin themenbezogenen Fragebögen in den unterschiedlichen Klassenstufen an die Eltern und Schülerinnen und Schüler herausgegeben. Die daraus resultierenden Daten werden verarbeitet und die gewonnenen Ergebnisse in das Schulprogramm aufgenommen.

Neben den gewonnen Daten aus verschiedenen methodischen Möglichkeiten ist besonders die Beobachtung der Lehrkräfte ein wichtiger Bestandteil der Selbstreflexion über die Arbeit, den Unterricht und das kooperative Miteinander an der Schule. Lehrerinnen und Lehrer wissen und spüren aufgrund ihrer Erfahrungen, ob sich in irgendeinem Bereich der schulischen Arbeit positive oder negative Veränderungen ergeben haben.

Dies ist der Ausgangspunkt vieler kollegialer Fachgespräche, die zu neuem pädagogischem Handeln führen. Daraus ergibt sich, dass unser Schulprogramm im Detail regelmäßig überprüft und bearbeitet wird.

Rechtschreib- Förderung und FörSchl

Seit einigen Jahren fördern wir Schülerinnen und Schüler im Rechtschreib- und FörSchl- Bereich. Die Evaluation findet hierbei durch stetige und kontinuierliche Gespräche zwischen den Förderkräften und jeweiligen Fachkräften statt sowie durch die Hamburger Schreibprobe und mathematischer Diagnoseverfahren. Des Weiteren treffen sich die zuständigen Kolleginnen und Kollegen regelmäßig, tauschen sich über die Gruppenzusammensetzung aus, besprechen die Fortschritte und erörtern mögliche neue Förderansätze.

13. Zukunftspläne

13.1 Evaluation der Zufriedenheit von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräfte

Das Schulprogramm der Grundschule Nord ist Ausgangspunkt unserer Überlegungen zur internen Evaluation. Unter Evaluation verstehen wir im ersten Schritt die Überprüfung, ob und in welchem Umfang es uns gelingt, die im Schulprogramm gesteckten Ziele und dort beschriebenen Aktivitäten zu verwirklichen.

In einem zweiten Schritt ist zu bedenken, ob diese Ziele und Aktivitäten genauso beibehalten werden sollen oder ob sie einer Veränderung bedürfen. Wir bevorzugen hierbei die Selbstevaluation, das bedeutet, dass die "Evaluation durch die Beteiligten" erfolgt.

In den letzten Jahren haben wir vor diesem Hintergrund den Bereich "Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler und Eltern" als Schwerpunkt der Überprüfungen festgelegt. Diese Entscheidung resultiert aus der Verabredung, dass Schüler und Schülerinnen sowie Eltern noch stärker in die Schulentwicklungsarbeit einbezogen werden sollen. Eine bewährte Methode, das herauszufinden, sind Meinungsumfragen.

Bisher wurde die Meinung zu einzelnen Veranstaltungen, wie z.B. Projektwoche oder Tag der offenen Tür durch Zielscheiben direkt im Anschluss an die Veranstaltung eingeholt. Darüber hinaus wurden in der Vergangenheit durch die Steuergruppe vier verschiedene Fragebögen entwickelt, die sich, den Klassenstufen entsprechend, an die Eltern und Schülerschaft der Grundschule Nord wenden und online jeweils zum Ende des Schuljahres hin herausgegeben werden.

Diese Art der Befragung hat sich bewährt, die Elternschaft wünschte sich aber, in die Entwicklung der Fragebögen mit einbezogen zu werden. Deshalb wurde nun eine Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus Lehrkräften und Eltern.

Die Arbeitsgruppe hat begonnen die vorhandenen Fragebögen zu überarbeiten. Ziel ist die Entwicklung einer Befragung über das Evaluationsportal Edkimo, welche weiterhin jeweils zum Ende des Schuljahres durchgeführt werden soll.

Anhand dieses ökonomischen Verfahrens wollen wir regelmäßig Eindrücke und Meinungen erhalten, die uns bei der Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit helfen sollen und ein intensiveres Einbinden der Eltern und Schülerschaft ermöglichen.

Neben dem o.g. Bereich ist uns aber auch der Bereich "Zufriedenheit der Lehrkräfte" insbesondere im Hinblick auf die Lehrergesundheit ein Anliegen. Auch hier sind Meinungsumfragen eine bewährte Methode. Wir evaluieren regelmäßig die Durchführung und Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit, um sie im Hinblick auf die Lehrergesundheit zu optimieren.

13.2 Schulhofgestaltung

Wir alle halten uns einen großen Teil des Arbeitstages im Schulgebäude auf und für die Schülerinnen und Schüler ist außerdem der Schulhof die greifbare Möglichkeit der Bewegung und des Spiels an frischer Luft. Deshalb ist seine Gestaltung für uns sehr wichtig. Er bietet mit seiner Größe, dem Schulschiff, der Schaukel, den Tischtennisplatten, den Reckstangen und dem kleinen Spielhaus einige Spiel- und Bewegungsflächen für die Schülerinnen und Schüler.

Dennoch fehlt es an Entspannungsnischen und weiteren farbenfrohen, naturgebundenen Aktivitätsangeboten. Deswegen ist die weitere Umgestaltung des Schulhofs ständiges Thema in den Schülerparlamentssitzungen.

Erste Planungsschritte wurden umgesetzt. So wurde durch Eigenfinanzierung eine Bewegungs- und Balancierlandschaft in der Mitte des Schulhofs mit Elternhilfe geschaffen. Diese wird von den Kindern gut angenommen. Auch kleinere Schaukeln, die sich die Schüler und Schülerinnen wünschten, wurden von uns angeschafft. Demnächst werden die zerstörten Bänke und Tische, die in der Mitte des Schulhofs stehen, ersetzt.

Auch eine zusätzliche Rutsche (Wunsch der Kinder, der im Schülerparlament besprochen wurde), die an das vorhandene Klettergerüst angebaut werden soll, ist bereits bestellt.

Unser Ziel ist die schrittweise Umgestaltung des großen, gepflasterten Schulhofes in einen lebendigen Schulhof. Es soll ein Klima des Wohlbefindens geschaffen werden.

13.3 Digitalisierung

Die Digitalisierung an der GS Nord steht erst am Anfang. Mittlerweile können wir WLAN im gesamten Gebäude nutzen. Wir sind aber erst mit 30 I-Pads und 2 Touchscreens ausgerüstet. Weitere Hardware wurde beim Schulträger beantragt und deren Bereitstellung auch in Aussicht gestellt.

Zurzeit erfolgt eine Implementierung der neuen Medien in die Arbeitspläne / Unterrichtseinheiten der einzelnen Fächer. Externe und interne Fortbildungen der Lehrkräfte sind geplant.

13.4 Stärkung der Sozialkompetenz

Die Stärkung der Sozialkompetenz unserer Schülerschaft ist uns weiterhin ein Anliegen. Das Wohlbefinden in der Schule für alle an Schule Beteiligter kann nur durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung erreicht werden. Projekte wie "Faustlos", "Tag der Stille" und "Motto der Woche" werden deshalb weiterhin umgesetzt und evaluiert. Auch diese Themen werden regelmäßig im Schülerparlament besprochen.

13.5 Raumkonzept

Es ist unbestritten, dass die GS Nord räumlich zu knapp ausgestattet ist. Es gibt Planungen des Schulträgers, dass, nachdem die Felix- Fechenbach-Gesamtschule einen Anbau erhält, der "alte Aulatrakt" der GS Nord zugerechnet werden soll. Diesbezüglich planen wir gemeinsam mit der OGS, wie diese Räumlichkeiten für die GS Nord optimal genutzt werden können. Dringend notwendig sind Differenzierungs- und Fachräume, aber auch "Rückzugsmöglichkeiten" für Kinder und Lehrkräfte/ weiteres Personal sowie zusätzliche Räume für die OGS, wenn es zu einem Rechtsanspruch der Eltern auf OGS-Plätze kommt.

13.6 Schulplaner

In Schuljahr 2019/20 haben wir erstmalig mit einem Schulplaner gearbeitet. Dieser führte zu einer verstärkten Kommunikation mit den Eltern, zu mehr Transparenz und zu einem einheitlichen System zum Notieren der Hausaufgaben. Unterstützt durch Elternmitarbeit wurde dieser evaluiert und wird auch in den kommenden Schuljahren in einer etwas veränderten Variante erscheinen. Eine Evaluation erfolgt nach jedem Durchgang.